Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Donnerstag, 5. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 888.

Der Erzähler. Nr. 183.

## Der Siegerländer Mäckes.

Skizze nach dem Leben von Jos. Trapp.

„Mäckes?" wird der verehrte Leser fragen, „ein merkwürdiger Name; den habe ich ja in meinem Leben noch nicht gehört."

Das mag schon richtig sein; auch ich habe den Namen nur in meiner Heimat, dem Siegerlande, gehört, denn dort war der Mäckes zu Hause.

Isoliert, wie die Mäckesleute lebten, in Verbindung mit ihrem zigeunerhaften Wesen, kann man dieselben wohl eine besondere Volkskaste nennen und dies läßt auch der fremd artige Name zu.

Merkwürdigerweise findet man in der Geschichte des Siegerlandes nichts geschrieben, das uns über die Herkunft derselben einigen Aufschluß geben könnte. Merkwürdig genug ist diese Tatsache, doch läßt sie sich nicht leugnen.

Der Mäckes war ein Original, das seinesgleichen suchte; ein Don Quixote, ein Ritter von der traurigen Gestalt, wie ihn der Pinsel eines Malers nicht besser wiedergeben kann, und dieses Original verdient bekannt zu werden; nicht wegen seiner Heldentaten, denn solche hat er ebensowenig verrichtet wie sein Ebenbild, der edle Windmühlenritter, aber wegen seiner Eigentümlichkeit und — weil er heute nicht mehr existiert, weil er sich selbst aufgegeben hat — und nicht zuletzt, weil er eine solche Sonderstellung in seiner Heimat, dem Siegerlande, einnahm. Was dort vom Mäckes übrig blieb, das ist sein Name. Den Ausdruck „Mäckes" kennt dort jedes Kind, doch nur als Schimpfname ist er dort bekannt. Sogar das Gericht in Siegen bestraft den Ausdruck als eine Beleidigung.

„Mecus" mag wohl vorbildlich für „Mäckes" gewesen sein, denn schon die Ähnlichkeit des Namens läßt diese Deutung zu. Vielleicht auch, daß es seine Ableitung aus dem Hebräischen findet. „Mackes" bedeutet soviel als Schläge oder Strafe. Mithin könnte „Mäckes" mit „Bestrafter" gleichbedeutend sein. Richtiger aber ist es doch, von „Mecus" abzuleiten, denn dieses heißt „Kaufmann", und der Mäckes war auch nichts weiter, als ein Kaufmann oder Handelsmann.

In den achtziger Jahren konnte man noch den Mäckes sehen, wie er seinen „Kiezeknöppel" (Kiepenknüppel) schwingend, mit dem Eselswagen und seiner Kiepe auf dem Rücken über Land zog; im Sommer handelnd mit irdener Ware, im Winter sich beschäftigend als Korbmacher.

„Ährewar, Mäckeswar", sagte man geläufig es bestand dieselbe aus Kaffeekesseln, Milchtöpfen, Tintenklamoren, Blumentöpfen, Schüsseln und ähnlichen Waren, aus gebrannter Tonerde hergestellt. Meistens waren diese in Braun oder Gelb gehalten, doch gab es auch bunte Ware, und die Hausfrauen waren damals stolz darauf, eine stattliche Anzahl solcher Gegenstände im Hause zu haben.

Ein Mäckes, der es sich leisten konnte, hatte wohl einen Planwagen oder eine zweiräderige Karre, mit einem Plantuche überspannt, im Besitze. War er nicht grade Eigentümer eines mageren Gaules, so besaß er mindestens einen „Muhjässel" (Maulesel) oder ein ganz gewöhnliches Langohr (Jässel). Weniger Bemittelte zogen ihr Fuhrwerk selbst und banden wohl einen mehr oder minder starken Ziehhund unter die Achse. Also teilten sich Herr und Hund redlich in die Rolle des sonst so üblichen Zugtieres.

So zog denn der Mäckes, Woche für Woche mindestens einmal, in den Westerwald, bei gutem oder schlechtem Wetter, über die Kalteiche (Kalleiche) nach Breitscheidt (Breitschet).

Dort war der Mäckes ein angesehener Mann, der Kaufmann, der Abnehmer, der wohl feilschte, aber immer gleich bar bezahlte; Mäckes nannte man ihn hier nicht, und gerne sah man ihn auch deshalb kommen, weil er immer guter Dinge war und was zu erzählen wußte.

Hatte er nun seine Ware beim Töpfer aufgeladen, dann klopfte er wohl prahlerisch auf seine Hosentasche und sagte: „Sall ech dech met Goldstöcker orer met Selwergeld bezahl'n?" Sprach's, zog auch wohl einen langen, mageren Sack heraus, aus welchem er breitspurig nach langem Suchen und Klimpern ein Goldstück heraus langte, um es dem Töpfer mit großen Gesten in die Hand zu drücken.

Regelmäßig handelte er diesem vorher ein paar Groschen ab, mit dem Bemerken, „uin Frou moß doach ä Schälche Kaffi ha", drückte ihm zum Abschied die Hand mit den Worten, „nu hal dich gesond, bes d't anner Moal", klatschte mit der Peitsche, „Hüh komm", schwang lustig seinen Kiezeknöppel und zog dann mit seinem Freund Langohr über Berg und Tal der Heimat zu, um dort und schon auf dem Heimwege, seine Ware im Stück abzusetzen.

In der Heimat angekommen, nahm er dann seine Kiepe, vollbepackt mit Töpfen aller Art, Kaffeekesseln, Schüsseln, Tassen und Tellern, und handelte damit, von Dorf zu Dorf und von Haus zu Haus.

Seine Frau, die hier seine stete Begleiterin war, steckte sich dann die Schürze auf, in welcher sie ihre Handelsware barg, bestehend aus Litzen, Band, Zwirn, Nähnadeln in Büchsen, Knöpfen, Schuhriemen und sonstigen Kurzwaren, welche die Hausfrauen sonst immer in der Stadt holen mußten und die war weit entfernt.

Die Bauernfrauen, bei denen bares Geld damals oft rar war, gaben auch wohl andere Sachen in Zahlung, wie Speck, Eier, Butter, Käse, alles Gegenstände, welche die Mäckesleute gut gebrauchen konnten; standen sie sich bei solchem Zahlungsmittel doch immer etwas besser.

Ein anderes beliebtes Zahlungsmittel waren auch wohl Kaffeebohnen, weil man damit besser nach Pfennigen rechnen konnte. Hatte die Mäckesfrau gerade ein kleines Kind zu versorgen, dann band sie sich dasselbe einfach mit einem großen Brusttuche auf dem Rücken fest. So bekam sie wenigstens auch die Milch gratis für dasselbe.

Ja praktisch war so eine Mäckesfrau und sie konnte alles gebrauchen, was die Leute an Kleidungsstücken ablegten. Für ihren Mäckes waren solche Sachen immer noch zu gebrauchen.

Erlaubte es der Haushalt, dann zog die Frau auch mit zum Einkauf in den Westerwald. Stets war die Freude eine große, wenn sich auf solcher Tour mehrere Mäckesleute trafen. Dann wurde ein geeigneter Lagerplatz zum Übernachten ausgesucht, und man bildete mit den Wagen ein Karree. Inmitten dieser Wagenburg wurde dann ein Holzfeuer angezündet, an dem man sich niederließ, um zu rasten.

Der eine war geschickt im Vogelfang. Er stellte aus leeren Zigarrenkisten die einfachsten Vogelfallen her, doch bediente er sich auch der so beliebten Roßhaarschlingen. Ein anderer ging mit leerer Hand auf die Igeljagd, d. h. er untersuchte die Roggengarben (Kornrütter) im freien Felde. Dort wußte er sie zu finden. Höchstens nahm er sich einen Hund mit. Dann lockte er diesen mit den Worten: „Sauijjel, such, such." — Gerupft und gebraten soll der Igel nicht nur wie ein Huhn aussehen, sondern er soll von ebensolchem Geschmack sein. Lief dem Mäckes so von ungefähr ein herrenloser Hund entgegen, so machte er den Weg der Igel und der Kramtsvögel. Eine weitere Kunst, die er verstand, war das Fischefangen mit bloßer Hand im Bache, und mancher Butterkrebs blieb ihm dabei mit seinen Scheren an den Fingern hängen.

Inzwischen gingen die Mäckesweiber in das nächste Dorf und betrieben in gewohnter Weise ihren Verkauf bzw. Tauschhandel, wobei sie sich manches Genießbare schenken ließen. Alsdann kehrten sie, köstlich beladen, zu ihren Mäckesehemännern an das Feuer zurück, von denen sie etwas tyrannisch gehalten wurden, aber nur in Gegenwart anderer. Der Mäckes wollte damit zeigen, daß er nicht unter dem Pantoffel stand, denn der Mäckes war ein freier Mann und hatte seinen Mäckesstolz. Meist waren die Frauen so klug und gaben nach. Kam es aber vor, daß ihr Mäckes einen zuviel getrunken hatte, dann mußte er wohl gar mit einer Tracht Prügel vorlieb nehmen. Des andern Tages hatte er diese verschlafen oder tat wenigstens so, weil er sich schämte.

Kehrten nun die Frauen zum Feuer zurück, bepackt mit Butter, Käse, Wurst und Brot, dann wurde ein Kaffee gekocht, so dick, daß man ihn schneiden konnte und der Schmaus begann. Ja, der Mäckes wußte zu leben, das sah man hier. Hatte man sich gründlich gestärkt, dann spielte man Karten oder ein anderes beliebtes Spiel, das „Zentrumwerfen". Behufs dessen legte man an einem freien Platze eine Steinplatte, in Größe eines Tellers auf die Erde. Die Mäckeser stellten sich dann in gewisser Entfernung auf, und wem es gelang, mit einer bestimmten Anzahl Steine den großen Stein zu bedecken, der war der Gewinner. Ein günstiger Wurf wurde immer mit großem Halloh begleitet.

War man müde vom Spiele, so wurde wohl ein allgemeines Lied gesungen. Besonderer Beliebtheit erfreute sich das Fuhrmannslied, denn Fuhrleute waren sie ja auch. Als Soli mußte dann der „Bib" dasselbe wiederholen. Dieser hatte eine gute Stimme und hatte das Lied den Witgensteiner Fuhrleuten abgelauscht, da er viel in die Gegend von Laasphe und Berleburg kam. Zu diesem Zwecke stellte man sich in einem großen Kreise auf, mit dem Solisten in der Mitte. Kam dann die Stelle, wo es heißt: „und er klatschte mit der Geisel", dann holten sie alle aus und klatschten wie auf Kommando mit ihren Peitschen, daß man glaubte, es würde eine Salve mit hundert Büchsen gegeben.

Der „Bib" war ein Allerweltskerl, kein eigentlicher Mäckes — nein, er hatte eine „bessere Erziehung" in einem Waisenhause in Münster genossen und war mit der Schlagfertigkeit allen über. Musikalisch war er auch und spielte auf dem „Mulldenge" (Mundharmonika) zum großen Gaudium aller zum Tanze auf. War er dann fertig, dann lachte er vergnügt, andern eine Freude gemacht zu haben. Eigentlich hieß er Martin, und „Bib" war nur sein Spitzname, der von seiner Frau herrührte. Ihre Nase stand nämlich himmelwärts, wie als wenn ein Vogel Wasser trinkt und dann den Schnabel in die Höhe hält, daß ihm kein Tropfen verloren geht. Darum nannte man sie das „Bibchen" (Vögelchen) und ihn logischerweise den „Bib".

Da bei solchen Gelagen auch der Flasche tüchtig zugesprochen wurde, so kam es auch wohl vor, daß man sich stritt und wurde mitunter sogar eine Schlägerei daraus, doch ehe man schied, hatte man sich auch wieder versöhnt. Hierfür ist das Siegerländer plattdeutsche Sprichwort bezeichnend: „Se schloah sech wie d' Mäckeser" (sie schlagen sich wie die Mäckesleute). Das Quartier wurde bei „Mutter Grün" aufgeschlagen, neben den Wagen; regnete es, dann kroch man in die Planwagen, war aber drinnen kein Platz, dann wickelte man sich in eine Pferdedecke und legte sich einfach unter den Wagen. Neu gestärkt erwachte man erst, wenn das liebliche „I A" der Esel erklang. Dann ging die Reise weiter. Die einen zogen hin, die andern her, ein jeder seinem Ziele zu.

War nun die Ware alle verkauft, dann ging die Fahrt in den Westerwald von neuem los, so lange, bis der Winter mit tiefem Schnee solchen Fahrten ein Ziel setzte. Dann gab es andere Beschäftigung für den Mäckes und man konnte ihn nun als Künstler kennen lernen. Ja, vielseitig war der Mäckes, das mußte man ihm lassen. Aus feinem Draht von Kupfer, Eisen oder Messing flocht er nun Henkel für irdene Kaffeekessel. Auch verfertigte er hübsche Tassenkörbchen, aus feinem Weidengeflecht (Schälcheskörscher).

Aus etwas gröberem Geflecht waren die Henkelkörbe, mit einem Deckel oben auf. Henkelkörbe wurden in allen Größen gebraucht, je nachdem dieselben einem bestimmten Zwecke dienen sollten. Nach dem jeweiligen Gebrauche bekam der Korb auch seinen Namen. So gab es beispielsweise einen „Aessekorf"; in diesem trugen die Frauen ihren Männern das Essen zu, nach der Fabrik oder auf das Feld, ja sogar in den Hauberg. Der „Duffelnkorf" wurde zum Auflesen der Kartoffeln benützt. Daher sein Name. Er wurde aus ungeschälten Weiden hergestellt und erhielt keinen Deckel. Fleischkörbe waren ebenfalls Henkelkörbe und besonders stark gebaut. Man trug sie an der Hand, am Arme oder an der Schulter, je nach ihrem Gewichtsinhalte. Kräftige Metzgerburschen trugen darinnen wohl ein Gewicht von Fleisch bis zu dreihundert Pfund, indem sie den Henkel wie einen Tragriemen gebrauchten. Dann hing das ganze Gewicht auf dem Rücken und auf der Schulter. Die „Mann" wurde von zwei Personen getragen und hatte eine Form wie eine Wäschebütte mit zwei Ohren zum Tragen. Weißgeschälte Weiden verwandte der Mäckes zur Herstellung von „Wäschemanne", und zur „Duffelmann" wurden ungeschälte Weiden genommen. Die Weiden selbst kaufte er direkt vom lieben Herrgott und zwar da, wo zufällig der Flurschütz nicht hinsah. So kaufte der Mäckes verschiedene Waren in derselben Filiale, z. B. Eichenschindeln. Diese gebrauchte er zur Anfertigung der Füllfässer (Föllfaß). Ein solches war oval gebaut, mit zwei Griffen versehen, und wurde zum Füllen der Kartoffelsäcke verwandt. Die feinste Arbeit erforderte wohl das kleine lackierte Henkelkörbchen, mit zwei dünnen Armhenkeln und Verschlußdeckel. Es wurde von arm und reich getragen und vertrat die Stelle des heutigen Pompadours (Strickbeutel).

Seine Illusion leistete ihm hierbei große Dienste, denn er verfertigte manchmal wahre Prachtstücke. Nach einer Zeichnung zu arbeiten fiel ihm gar nicht ein. Er arbeitete aus der Faust heraus, wie er es gerade im Kopfe hatte und wie er es vom Vater gelernt hatte.

Etwas gröbere Arbeit erforderte der Bau einer Kiepe, wenngleich diese eine bedeutendere Aufmerksamkeit erforderte, denn eine solche baute sich der Mäckes nur einmal, höchstens zweimal, nämlich wenn er heiratete, sich also selbständig machte. Das war ein wichtiger Moment, und kamen dann die älteren Mäckeser herbei, sahen ihm wohl zu und belehrten ihn. Zum Schlusse wurde die neue Kiepe auch getauft, d. h. der Inhaber und Verfertiger derselben mußte eine Flasche Branntwein spendieren. Reichte sein Geld nicht, dann wurde eben zusammengelegt und dann die „Taufe" vollzogen; wußte doch der Mäckes solche feierliche Augenblicke zu würdigen.

Die Kiepe ist heute noch vielfach das bequemste Transportmittel der Bauern, früher auch im Münsterlande und bringen sie darinnen ihre Erzeugnisse zum Markte (Kiepe, Kieze, Köhze, auch Reff genannt).

Symbolisch für den Mäckes war sein Stock (Kiezeknöppel), denn ein Mäckes ohne Kiezeknöppel war eben kein richtiger Mäckes. Um einen richtigen Kiezeknöppel zu bekommen, der eigentlich nichts weiter wie ein ordinärer Knotenstock war, schnitt sich der Mäckes zunächst ein daumendickes Schwarzdornstämmchen aus einer Hecke, hübsch gerade gewachsen, möglichst mit verdicktem Wurzelansatze, in der Länge eines gewöhnlichen Spazierstockes, schnitt demselben alle Ästchen vom Leibe und bearbeitete den Wurzelansatz so, daß dieser in einen kugelartigen Wulst auslief. Dann erst schälte er die Rinde von dem Stämmchen, steckte dieses einige Tage in gelöschten Weißkalk und dann in einen noch warmen Backofen (Backes). Nach einigen Stunden war der Kalk hart und fiel herunter, beim geringsten Anstoße. Nach einer solchen Prozedur war der Stock ganz hellbraun, verlor nie seine Farbe und zog sich nie krumm. Zur besonderen Verzierung flocht dann der Mäckes am oberen Ende ein handbreites Kunstgeflecht, welchem er einige feine Messingdrähte beiflocht. Die Enden des Riemens wurden zu einer Schlinge gebunden, so daß man bequem die Faust hindurchstecken konnte. Durch stetigen Gebrauch blieb der Messingdraht immer schön blank und gab demselben ein besonderes Gepräge. Ein solcher Stock war in der Hand eines kuraschierten Mannes eine gefährliche Waffe. Für gewöhnlich wurde der Stock in der Schlinge am Armgelenk getragen. So war derselbe immer gebrauchsfertig. Seinen eigentlichen Zweck erfüllte der Stock aber erst, wenn sein Besitzer unterwegs mit seiner schwerbeladenen Kieze stehen blieb, dann nahm er den Stock und stellte ihn unter dieselbe, um auszuruhen. Daher der Name Kiezeknöppel.

Im allgemeinen war der Mäckes ein gottesfürchtiger Mann, der seiner Christenpflicht genügte und andere Leute ungeschoren ließ. Anderer Religion als die der katholischen, habe ich keinen Mäckes gekannt, welches wohl ein besonderer Grund war, den Mäckes im Siegerland eine solch isolierte Stellung einnehmen zu lassen, die wohl einzig dastand, denn dasselbe war zu damaliger Zeit größtenteils protestantisch.

Öfter als ihm selbst lieb war, mußte er auch geschäftlich die Wirtschaften besuchen. Zu einem Glase Bier oder gar zu einem Kaffee reichte nun seine Kasse nicht immer aus, darum trank er eben ein Schnäpschen; hier einen Pfeffermünz und dort ein Fünfpfennigs-Kornschnäpschen, aber — „ein leerer Magen, kann wenig Schnaps vertragen", somit war es mitunter noch nicht Mittag, und der Mäckes war „beschwächt" (betrunken). Zu seiner Entschuldigung muß gesagt werden, daß der Mäckes kein Gelegenheitstrinker war, sondern es lag nur an seinem schlecht gefüllten Magen, denn gefrühstückt hatte er morgens meistens wenig oder gar nicht. Allerdings konnte er, wenn er angetrunken war, recht ungemütlich werden. Dann führte er große Reden, war rechthaberisch und wollte alles besser wissen. Das war nun wiederum ein Grund, sein ohnehin schlechtes Ansehen zu verringern.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Bauernfänger.

Humoreske von Leslie Thomas.

Berechtigte Übersetzung von Louis Kukol.

Der junge Mann in der anderen Ecke des Stadtbahncoupés machte den Eindruck eines schlichten, vertrauenseligen Menschen; und nach solch gutmütigen Seelen fahndete Herr Lehmkuhl die meiste Zeit seines Lebens. Zu ihnen fühlte er sich am meisten hingezogen, mit ihnen machte er die besten „Geschäfte", wie er seinen intimsten Freunden eingestand.

Lehmkuhl beobachtete sein Gegenüber mit dem lauernden Blick der Spinne, die eine ahnungslose Fliege ihrem Netz näherkommen sieht. „Sicher aus der Provinz," kalkulierte er. „Ob er wohl Geld bei sich hat? Gewöhnlich bringt diese Sorte einen anständigen Batzen mit, wenn sie mal in die Stadt fährt! Ob ich mich als „Bärenführer" anbieten soll?"

Der junge Mann studierte mit gerunzelter Stirn ein Zeitungsblatt. Manchmal lächelte er. Und anscheinend las er immer wieder ein und dieselbe Stelle in den „Kleinen Anzeigen".

„Vielleicht sucht er auch Stellung," taxierte Herr Lehmkuhl weiter, als der Jüngling plötzlich aufsah und sich an ihn wandte.

„Sie kennen gewiß die Stadt sehr gut, mein Herr?"

„O ja," antwortete Lehmkuhl gedehnt.

„Dann können Sie mir vielleicht sagen, wo die Albrechtstraße liegt — oder vielmehr — äh — wie man vom Bahnhof am besten dorthin kommt."

Mit einem verbindlichen Lächeln setzte sich Lehmkuhl neben den Jüngling und las die Stelle in der Zeitung, die ihm dieser mit dem Zeigefinger wies:

„Der junge Mann, der am 2. d. Mts. eine ältere Dame vor dem Überfahrenwerden schützte, wird gebeten, sich im Bureau der Rechtsanwälte Lasser & Lehmann, Albrechtstraße, SO., zu melden, um die ihm zugedachte hohe Belohnung in Empfang zu nehmen."

„Haben Sie etwa selbst der Dame das Leben gerettet?"

„Ja, ich habe sie auf den Fußsteig gezerrt," stotterte der Jüngling bescheiden.

„Sie — hier — in der Stadt?"

„Ja, ich hatte Tante Martha besucht und wollte nach dem Bahnhof. Aber da ich noch eine halbe Stunde Zeit hatte, bummelte ich noch etwas herum, um — um mir die Straßen ein bißchen anzusehen."

„Donnerwetter! Bravo! Sie sind ja ein Held, Herr — Herr — wie heißen Sie, wenn ich fragen darf?"

„Grünberg, Herr. Wieviel werden sie mir wohl geben? Was versteht man unter „Belohnung"?"

„Das ist verschieden," antwortete Lehmkuhl zerstreut. Er arbeitete im Innern einen Plan aus. „Grünberg! — wa, „grün" stimmt wenigstens, das ist er," dachte er belustigt.

„Das wird doch wohl ein anständiges Stück Geld einbringen, was?"

„Ich kann Ihnen leider wenig Hoffnung machen, Herr Grünberg."

„Oh!" sagte der Jüngling enttäuscht.

„Wenigstens nicht, wenn Sie selbst dorthin gehen. Oder Sind Sie etwa daran gewöhnt, mit Rechtsanwälten zu verhandeln?"

„N—nein."

„Das dachte ich mir. Sie kennen ihre Schliche und Kniffe nicht. Jedenfalls würden sie Ihnen eine lächerlich kleine Summe bieten, und Sie würden sie schließlich annehmen."

„Nein — nein — das würde ich nicht! Warum sollte ich mich übervorteilen lassen?"

„Sie würden sie annehmen!" wiederholte Herr Lehmkuhl mit Nachdruck. „Ein Mann, der den Verkehr mit Anwälten nicht kennt, wird mit ihnen nicht fertig. Die würden Ihnen beweisen, daß Sie nicht mehr beanspruchen können, und dann würden sie Ihnen ein Schriftstück geben —"

„Die Frage ist doch, wie hoch die Dame ihr Leben —"

„Oh!" sagte Herr Lehmkuhl bewundernd, „Sie treffen den Nagel auf den Kopf. Es kommt allerdings auf die näheren Umstände an. Wie sah die Dame aus? War sie gesund?"

Herr Grünberg fing an, Details zu erzählen, und sein neuer Freund machte sich unauffällig Notizen.

„Wo standen Sie in der fraglichen Zeit? In der Nähe des Zirkus? Und wie kam das Unglück dann? Es ist am besten, Sie beschreiben es mir ganz genau, damit ich — hm — Ihnen entsprechend — hm — raten kann."

Herr Grünberg erzählte den ganzen Vorfall, und wo ihn sein Gedächtnis im Stich ließ, genügte eine Frage von Herrn Lehmkuhl, um alles wieder klarzustellen.

„Schön!" sagte Herr Lehmkuhl endlich, indem er den Jüngling vertraulich auf die Schulter klopfte. „Jetzt lassen Sie mich einen Augenblick nachdenken."

Endlich blickte er auf und meinte: „Nehmen Sie mich mit! Ich werde für Sie sprechen. Sie können es doch nicht durchführen!"

„Aber das wird Sie doch lange aufhalten, Herr!"

„Nein, nein; mich interessiert die Sache."

„Und jedenfalls," meinte der Jüngling weise, „werden Sie für Ihre Bemühungen doch etwas berechnen."

„Sie sind schlau und vorsichtig," lachte Herr Lehmkuhl, sich leicht verbeugend. „Aber Sie sind im Irrtum. Wenn Sie mich nachher zu einem Glas Bier einladen, werde ich nicht „nein" sagen. Aber weiter nichts. — Wissen Sie — Sie erinnern mich an einen sehr lieben Neffen, und da kann ich von Ihnen keine Prozente nehmen — wirklich nicht!"

„Das ist sehr freundlich von Ihnen."

„Ja, ich bin nun mal so gutmütig veranlagt; das war immer mein Fehler. Also, ich werde Sie führen; kommen Sie, der Zug hält. — Wenn wir zu den Rechtsanwälten kommen — oder —„ er schien zu überlegen — „wissen Sie, es ist besser, wenn Sie draußen warten, vorausgesetzt, daß Sie Vertrauen zu mir haben. Verstehen Sie? Ich werde Sie holen lassen, wenn man Sie braucht. Jedenfalls werde ich mehr Geld herausholen, als Sie getan hätten. Ich bin überzeugt, daß das alte Mädchen gesagt hat: ‚Sehen Sie zu, ihn zu befriedigen. Geben Sie ihm, was Sie für gut halten. Ich überlasse das Ihnen.'"

Sie lachten beide herzlich über seine Nachahmung der Frauenstimme.

„Ich bin allerdings für Sie ein ganz Fremder," sagte Herr Lehmkuhl mit tiefer Stimme, „und eigentlich haben Sie gar keinen Grund, mir zu vertrauen."

Der junge Mann murmelte etwas zur Entgegnung und sah seinen Begleiter vertrauensvoll an.

„Na also, Sie bleiben an der Treppe vor dem Eingang stehen, und wenn ich dann zurückkomme mit dem Paket Banknoten oder der Rolle Goldstücke, der goldenen Uhr mit Kette oder was es sonst ist, dann sehen Sie mich ja sofort, so daß ich wirklich keine Gelegenheit habe, Sie zu hintergehen."

„Aber ich bitte Sie —"

„Wollen Sie mir bitte noch die Zeitung borgen."

Der Jüngling gab sie ihm.

„O du Unschuld, du ahnst ja nicht, daß das Haus nach der anderen Seite noch einen Ausgang hat," dachte Lehmkuhl, „ich wußte ja, daß du mein Mann bist!"

Herr Grünberg seufzte tief.

„Ich werde mit dem nächsten Zuge nach Hause fahren; die brennen ja alle darauf, zu erfahren, wie die Sache abgelaufen ist."

„Ich denke, es wird keine halbe Stunde dauern."

„Das wäre famos; dann könnte ich noch ein kleines Geschenk für — für Rosa kaufen."

„Ihre kleine Braut?"

„J—ja," nickte Grünberg. „Aber wenn ich — wenn ich warten muß, bis Sie mit dem Geld von den Anwälten kommen — dann — dann — könnte es doch zu spät werden —"

„Wieso? Haben Sie kein Geld bei sich?"

„Nur siebzig Pfennige und mein Retourbillett."

„Ich will Ihnen fünf Mark borgen. Machen Sie Ihre Besorgung, während ich drinnen zu tun habe."

„Wenn es — wenn es vielleicht zehn Mark sein könnten, Herr. Ich gebe es Ihnen ja sofort zurück, und so viel wird die Belohnung doch wohl ausmachen!"

„Und ob es so viel machen wird! Das Leben retten für zehn Mark! Na, ich danke! — Also gut, hier haben Sie zehn Mark."

„Ich komme also hierher zurück, Herr."

„Gut," nickte Herr Lehmkuhl. Und während er sich mit dem Fahrstuhl hinaufbefördern ließ, wiederholte er blitzschnell die ganze Geschichte. „Und wenn Sie der Meinung sind, ich hätte jünger ausgesehen, na, dann hat sich die alte Schachtel in der Aufregung eben geirrt! Aber nur Mut!"

Ein Gehilfe fragte ihn nach seinem Begehr und führte ihn dann ins Privatkontor des Chefs. Aber schon nach fünf Minuten kam er mit rotem Kopf herausgestürzt und rannte die Treppen hinunter.

„In einer anderen Straße — und Belohnung schon abgeholt," stotterte er vor sich hin. „Alles hat er mir falsch erzählt — falsche Straße — falsche Tageszeit — falsche Beschreibung des Mädchens. „Versuch, eine Belohnung durch falsche Behauptungen zu erschwindeln" — was hat der Kerl gesagt? Wieviel könnte ich dafür kriegen? — Wo ist dieser Bengel, dieser Grünberg? Der soll — der soll mir —"

Der bescheidene junge Mann wartete nicht vor der Tür, er kam auch nicht zurück.

„Verdammt!" fluchte Herr Lehmkuhl. „Zehn Mark hat er von mir! Dieser „grüne" Jüngling! Das ist nun meine Erfahrung, mein Scharfblick! Ja, weiß Gott, der Mensch lernt doch nie aus!"

## Vom Laufburschen zum „Schiffskönig".

Eine romantische Laufbahn, die aus kleinsten Anfängen auf die Höhen wirtschaftlicher Macht führte, hat, wie wir bereits vor einiger Zeit meldeten, mit dem Tode des großen englischen Reedereibesitzers Lord Furneß ihr Ende gefunden. Sein Großvater war ein kleiner Landbesitzer in Durham, wo später sein Enkel große Docks anlegte; sein Vater begann als Landarbeiter, und als er 14 Shilling die Woche verdiente, heiratete er. Der Sohn dieses Paares, Christopher, war ein aufgeweckter Bursche, der bald seinem Vater in seinem kleinen Getreidegeschäft, daß er zu Hartepool betrieb, half. Bald war der Junge die Seele des Geschäfts und verhandelte selbständig mit andern Firmen. „Was kann so ein kleiner Kerl von Geschäften verstehen?" fragte ihn einmal geringschätzig der Inhaber einer größern Firma. „Probiert's!" war die kurze Antwort, und bei der Unterredung erwies sich der Knabe als so tüchtig, daß er einen großen Auftrag erhielt. Mit 18 Jahren ging er nach Schweden, um festzustellen, ob man das Mehl dort nicht billiger kaufen könne als in Hamburg, von wo damals die Hauptgetreidelieferungen nach England kamen. Als er in Gotenburg ankam, hörte er, daß der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausgebrochen und Hamburg blockiert sei. Da offenbarte sich zum erstenmal sein Genie. Er erkannte, daß er soviel Mehl, wie er nur konnte, von schwedischen und dänischen Häfen nach England bringen müßte, da die Sendungen aus Hamburg ausfielen. Rasch kaufte er Proben der verschiedenen Sorten, ließ sie die ganze Nacht hindurch von einem Bäcker zu Brot backen, prüfte dann die die Qualitäten und kaufte vom besten Mehl bedeutende Mengen. Der Gewinn, den er mit diesem einzigen klugen Einfall machte, belief sich auf das runde Sümmchen von einer Million Mark. Der erste Schritt zur kommenden Größe war getan. Furneß blieb Getreidehändler, und nach weiteren 7 Jahren geschickter Geschäftsführung hatte er sein Kapital verdoppelt. Und nun brachte ein neuer Einfall eine neue Entwicklung seiner Geschäftslaufbahn. Die Waren, die er verkaufte, kamen hauptsächlich übers Meer, vor allem aus den Vereinigten Staaten. „Warum soll ich den Schiffseigentümern die teuern Transportkosten bezahlen?" fragte er sich. „Das kann ich auch selbst." Er baute eine Anzahl Segelschiffe und dann große Dampfer und gründete die Furneß-Dampferlinie. Bald genügte es ihm nicht mehr, auf eigenen Schiffen eigene Waren nach England zu bringen und zu verhandeln. Er baute Schiffe zum Verkauf und beteiligte sich an vielen großen geschäftlichen Unternehmungen. Sieben Jahre, nachdem er als Reeder begonnen hatte, besaß er bereits, ohne vorher irgendwelche Erfahrungen auf diesem Gebiete zu haben, 140 Schiffe. In seiner langen Laufbahn hat Furneß nur wenige Fehlschläge zu verzeichnen gehabt. Alles glückte ihm, und für den vielfachen Millionär blieben auch die Ehrungen nicht aus. Auch als Politiker hatte er Erfolge und 1910 wurde er zum Pair gemacht. Als man ihn einmal nach dem Geheimnis seines Erfolges fragte, anwortete er in seiner lakonischen Weise: „Zwei-Tagewerk an einem tun."

# Der Krieg auf dem Balkan.

## von der Goltz über den türkischen Zusammenbruch.

Über die Ursachen der bisherigen türkischen Niederlagen äußert sich endlich Generalfeldmarschall v. d. Goltz mit etwas größerer Ausführlichkeit in der „Neuen Fr. Presse", nicht ohne die Vorbemerkung, daß „auch heute noch nicht alles rückhaltlos gesagt" werden könne. Das türkische Heer, das gegen die Balkanstaaten ins Feld zog, sei ein Rekrutenheer, oder wenn man will, eine Miliz, aus der erst eine neuzeitliche Armee werden sollte — und dies ist die erste und wichtigste Ursache der Niederlagen. Selbst in den Linien- (Nizam-) Bataillonen befand sich nur ein Fünftel ausgebildeter Mannschaft, zwei Fünftel wenig ausgebildeter Landwehrleute und zwei Fünftel neu eingestellter Rekruten. Daran konnte im Augenblick niemand etwas ändern. Von Verrottung, Verfall, Fäulnis, Verdummung und wie die übrigen Epitheta heißen, mit denen die wohlfeile Kritik die unglückliche Armee bedacht hat, war keine Rede. Wer hat nicht in den letzten Tagen von der „entsetzlichen Vernachlässigung" mehr als genug gelesen, in der sich die Werke der Tschataldschalinie befänden. Nun, der darin liegende Vorwurf ist genau derselbe, wie wenn man der deutschen Regierung vorwürfe, sie habe Silberberg, Schweidnitz und Neisse elend verfallen lassen. Die Tschataldschalinie war längst aus der Reihe der zu erhaltenden Befestigungen gestrichen worden, und zwar aus dem guten Grunde, weil die dort stehende Artillerie nützlicher in Adrianopel zu verwenden war, wie denn das Beispiel der letzten Wochen es als richtig erwiesen hat.

Dann gibt v. d. Goltz zu verstehen, wie er sich die Kriegführung mit diesem „Rekrutenheer" gedacht habe, also seinen Feldzugsplan:

„Die Mobilmachung und Versammlung mußte dazu der Natur des Landes nach viel mehr Zeit in Anspruch nehmen als die der bulgarischen. Sie mußte von der Grenze weit zurückverlegt werden. So bildete sich aus den einfachsten Erwägungen die Absicht heraus, für den wirklich eingetretenen Kriegsfall die nach Thrazien bestimmten Streitkräfte hinter dem Oberlauf des Ergene-Dere zwischen Saraj und Muradli in verschanzter Stellung zu vereinigen. Die Wahl erklärt sich leicht durch natürliche Stärke im Gelände und den sehr wichtigen Umstand, daß dort die Eisenbahn hinter der ganzen Ausdehnung der Stellung entlang läuft, mit vier Stationen, die als Etappenorte dienen konnten, nämlich Tscherkeßköj, Corlu, Muradli und Seidler. Die Regelung der Verpflegung und Versorgung erleichterte sich dadurch außerordentlich. Auf zwei Linien, über Konstantinopel und über Rodosto, kamen die Verstärkungen heran. In Ruhe konnte die Armee sich dort fertig machen, ehe sie ihre Operationen begann. Weiter vorwärts gegen die Grenze sollten sich nur Vortruppen befinden, die den Anmarsch des Gegners an den zahlreichen, vom Istrandza-Dagh zum Ergene-Dere hinabfallenden Nebenflüßchen verzögern konnten. Die angreifende bulgarische Armee hätte sich durch die Einschließung von Adrianopel schwächen müssen. Ihre Verbindungslinien wären von Tag zu Tag länger und die Versorgung schwerer geworden. Das würde dem Angriff viel von der ursprünglichen Kraft genommen haben; der Verteidiger konnte darauf hoffen, ihn mit schweren Verlusten für den Gegner zurückzuweisen. Dann war die Zeit zum Gegenangriff gekommen, für den die türkische Armee inzwischen die nötige innere Festigkeit gewonnen hätte. Freilich konnten die Bulgaren vorsichtiger verfahren und die Belagerung Adrianopels nur in guter Stellung sichern, aber nicht angreifen. Dies hätte der Türkei jedoch die Zeit gelassen, ihre Truppen aus den entfernten Provinzen heranzuziehen und sich eine Überlegenheit an Zahl zu sichern.

Das Gelingen des Planes hing wesentlich davon ab, ob Adrianopel sich ohne Hilfe von außen her eine Zeitlang würde behaupten können. 120 000 bis 130 000 Mann konnten in der Stellung am oberen Ergene-Dere, die man der Kürze halber als Stellung von Corlu bezeichnen kann, vor dem Beginn der entscheidenden Kämpfe rechtzeitig zusammengebracht werden. Das war für die erste Abwehr hinreichend.

In Macedonien lagen die Dinge weniger günstig. Die Mobilmachung der Streitkräfte war dort weit schwieriger. Die Versammlung sollte in die Gegend von Istip zurückverlegt und daselbst ein verschanztes Lager provisorisch errichtet werden, um sie zu schützen. Bei Istip vereinigen sich die von Küstendil, Kumanowo und Uesküb kommenden Straßen. Der serbische und bulgarische Einmarsch konnte dort am ehesten aufgehalten werden. Für die griechische und montenegrinische Grenze waren besondere Vorkehrungen nötig. Immerhin mußte auf dem westlichen Kriegsschauplatze große numerische Überlegenheit der Angreifer erwartet werden."

Ob diese Gedanken später die Grundlage für die wirklich angenommenen Entwürfe geworden sind, sei ihm unbekannt geblieben. Das Lager von Istip kam nicht zur Ausführung. Jedenfalls wurde beim Kriegsausbruche anders verfahren, und mit den noch nicht bereiten, numerisch zu schwachen Heeren in Thrazien die Offensive ergriffen, in Mazedonien der Widerstand nahe der Grenze aufgenommen. Junge Truppen bedürfen eines Anfangserfolges in der Verteidigung, um das Selbstvertrauen zum Angriff zu gewinnen. Wäre die thrazische Armee in der verschanzten Stellung von Tschorlu, nördlich der Eisenbahn verblieben, so würde sich vermutlich dort ereignet haben, was sich jetzt vor der Tschataldschalinie ereignet hat, ohne daß die Verteidiger durch zwei vorangegangene Niederlagen geschwächt und erschüttert worden wären.

Friedenssehnsucht habe das ihrige getan, die Katastrophe vorzubereiten. Die gegenwärtige Regierung habe den Versicherungen der Diplomatie, der Friede solle auf der Balkanhalbinsel nicht gestört werden, ein allzu williges Ohr geliehen. Das Vertrauen sei auch in anderer Beziehung getäuscht worden:

Es galt seit mehr als 15 Jahren in Konstantinopel für sicher, daß Rumänien eingreifen werde, falls Bulgarien die Türkei angreife. Auch das ist ausgeblieben. Eine Enttäuschung kommt selten allein. Erst wenn die Schleier über dem diplomatischen Getriebe der letzten Monate sich lüften, wird bekannt werden, wie das geschehen konnte.

Dies und nicht Entartung und Verfall haben, nach v. d. Goltz, das Unheil so unvermutet über die Türkei hereinbrechen lassen.

### Der Waffenstillstand unterzeichnet.

**Die „Agence Bulgare" meldet: Der Waffenstillstand wurde Dienstag abend 8 Uhr in Tschataldscha unterzeichnet nach dem von Danew vorgeschlagenen Text unter folgenden Bedingungen:**

**1. Die kriegführenden Heere bleiben in ihren Stellungen.**

**2. Die belagerten Festungen werden nicht neu verproviantiert.**

**3. Die Zufuhr von Lebensmitteln für die bulgarische Armee wird über das Schwarze Meer und Adrianopel erfolgen vom 10. Tage nach Abschluß des Waffenstillstandes an.**

**4. Die Friedensverhandlungen beginnen am 13. Dezember in London.**

Der Waffenstillstand ist durch Bevollmächtigte Bulgariens im Namen Bulgariens, Serbiens und Montenegros unterzeichnet worden. Griechenland wünscht eine Frist von 24 Stunden, um sich der Unterredung anzuschließen. Im Falle der Nichtanschließung wird die griechische Regierung sich gleichwohl an den Friedensverhandlungen beteiligen.

### Weitere Nachrichten.

Die Belgrader politischen Kreise beschäftigen sich mit einem angeblich militärpolitischen Abkommen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien als Ergebnis des Bukarester Besuchs des österreichischen Armee-Inspekteurs v. Hötzendorff. Nach dem Abkommen soll Rumänien im Falle eines Krieges zwischen Österreich und Serbien den ersten Angriff gegen Serbien unternehmen. Für den Kriegsfall wird Serbien auf die Hilfe Bulgariens nicht rechnen können, weil König Ferdinand für einen solchen Fall bereits die vollste Neutralität Bulgariens Österreich-Ungarn zugesagt haben soll.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nachdem die funkentelegraphische Verbindung mit Adrianopel lange Zeit unterbrochen war, ist sie nunmehr wieder hergestellt. Der Kriegsminister hat Montag eine Funkspruchmeldung vom Platzkommandanten erhalten, die ankündigte, daß er genügend Lebensmittel und Munition besäße und daß der Widerstand noch für einen Monat möglich sei. Das Großwesirat veröffentlichte Mitternacht ein Funkentelegramm des Kommandanten, das Dienstag aufgegeben wurde und nachmittags 2,37 Uhr in Konstantinopel eingetroffen ist. Es wird darin gemeldet, daß in der vergangenen Nacht im Westen ein unbedeutender Gewehrkampf stattfand und daß mitternachts ein schwaches Bombardement erfolgte, welches keine Wirkung aufwies. Um 2 Uhr nachmittags dauerte ein unbedeutendes Artilleriefeuer auf der südlichen Seite an. Hinzugefügt wird der Depesche, daß mit Unterstützung des Allmächtigen die Garnison in der Verteidigung Adrianopels bis zu Ende ausharre.

(Siehe auch „Letzte Nachrichten".)

# Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft.

\# Münster, 4. Dez.

Heute nachmittag 3½ Uhr fand im Saale des Hotels Moormann die ordentliche Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherung statt. Sie wurde von dem Bezirks-Direktor Landes-Ökonomierat **Darup-Deiters** mit dem Hinweise eröffnet, daß das verflossene Geschäftsjahr wiederum nicht günstig gewesen sei.

Alsdann erstattete Spezialdirektor **Wietfeld** den

**Geschäftsbericht der Direktion,**

dem er den Geschäftsbericht der General-Agentur für Münster für 1912 hinzufügte. Hieraus sei folgendes mitgeteilt:

Das diesjährige Geschäft ist nicht so zufriedenstellend verlaufen, wie man es gewünscht hätte und wie es im vorigen Jahre der Fall war. Die Direktion war infolgedessen gezwungen, 75 Prozent Netto-Jahresprämien auszuschreiben. Der Nachschuß hätte größer sein müssen, wenn der Gesellschaft nicht der Reservefonds zur Verfügung gestanden hätte. Die Versicherungssumme betrug im Jahre 1912 1 040 749 936 (1911: 967 087 608) Mark auf 193 529 (186 602) Policen. Es ist mithin ein Zuwachs von 73 662 328 Mark Versicherungssumme auf 6927 Policen gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Der Zuwachs der Versicherungssumme des Jahres ist die zweitgrößte seit Bestehen der Gesellschaft. Die Gesamtzahl der Mitglieder (einschließlich der Teilnehmer der Gemeindeversicherung) beträgt 816 559 (1911: 806 240). Das Geschäft im General-Agentur-Bezirk Münster hat sich ebenfalls erfreulich gehoben. Es waren 30 201 441 (1911 rund 27½ Millionen) Mark auf 7128 Policen mit insgesamt 15 331 Mitgliedern versichert. An Prämien wurden 170 098,50 Mark erhoben. Gemeindeversicherungen waren auf 668 Policen mit 8871 Teilnehmern und 6 571 392 Mark Versicherungssumme, für die eine Prämie von 31 606,70 Mark erhoben wurde, vorhanden. An neuen Versicherungen kamen 523 Stück mit einer Versicherungssumme von 1 587 140 Mark hinzu. Es wurden im General-Agentur-Bezirk Münster 1210 Schäden mit einer Brutto-Entschädigung von 692 415 Mark und einer Netto-Entschädigung von 651 274,10 Mark angemeldet. Davon entfielen auf die Mitglieder des Bauernvereins 439 Schäden mit einer Entschädigungssumme von brutto 489 874,50 Mark. Der Gesamtbedarf an Vorprämien, Reservefondsbeitrag und 75 Prozent Nachschuß beträgt für 100 Mark Versicherungssumme im Gesamtgeschäft 135,27 (1911: 102,40) Pfg., in Norddeutschland 123,41 (92,91) Pfg. Die Schäden dieses Jahres betrugen insgesamt 32 716 (22 448) Stück mit 50 430 470 (31 291 380) Mk. Anmeldesumme, mithin 1912 mehr 10 268 Schäden und 19 139 090 Mk. Anmeldesumme. Der ungünstigste Tag war der 12. Mai, der der Gesellschaft die unerhörte Zahl von 4645 Schadenmeldungen mit 10 660 190 Mk. Anmeldesumme brachte. Der General-Agentur-Bezirk Münster ist der nächst Straßburg am schwersten betroffene Teil des ganzen Verbreitungsgebietes der Gesellschaft. Die Gesellschaft hat hier mit einem Verluste von 213,45 Prozent abgeschlossen. Des weiteren vergleicht der Vortragende das Ergebnis der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft mit den übrigen Hagelversicherungsgesellschaften. In der Provinz Westfalen wurde eine Durchschnittsvorprämie von 109,83 Pfennigen erhoben, wovon 56 Pfg. auf die Nettovorprämie entfielen. Zum Schlusse gibt Redner der Hoffnung Ausdruck, daß sich ein so schlechtes Jahr wie das vergangene, nicht mehr wiederholen möge und ermahnte, treu zur Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft zu halten und ihr auch fernerhin immer mehr neue Mitglieder zuzuführen.

Der Bericht wurde widerspruchslos genehmigt.

Alsdann erstattete **Schulze Tangerding** den Bericht über den Verlauf und die Beschlüsse der Generalversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft vom 20. Februar 1912.

**Tarifierung der Samenrüben.**

Die Direktion unterbreitet der Versammlung einen Vorschlag auf Abänderung des Prämientarifs für Rübsamen, der die Beseitigung einer bestehenden Ungerechtigkeit und eine Verbilligung der Beitragsleistung bezweckt und schlägt vor, in Zukunft den gesamten Rübensamen ohne weitere Trennung unter Gefahrenklasse d (doppelte tarifmäßige Vorprämie) zu stellen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

**Anträge des Verwaltungsrats und der Direktion.**

Die Verwaltung schlägt vor, dem § 54 e, der über die dem Reservefonds zufließenden Mittel bestimmt, statt der bisherigen Fassung „die Überschüsse jedes Rechnungsjahres, soweit sie von der Generalversammlung nicht an andere Gesellschaftsfonds überwiesen werden", die Fassung zu geben: „die Überschüsse jedes Rechnungsjahres und etwaige zuviel erhobene Nachschußbeträge, soweit sie usw."

Die Versammlung erklärt hierzu einhellig ihre Zustimmung.

Des weiteren beantragen Verwaltungsrat und die Direktion, den § 55 2., der, sofern die Einnahmen zur Bestreitung der Schäden und Verwaltungskosten des Jahres nicht ausreichen, vorsieht, daß dem Reservefonds zur Deckung des Mehrbedarfes die Erhebung eines Nachschusses von mehr als 40 Prozent der Vorprämie vorsieht, die Fassung gegeben wird: soweit 2. der Nachschußbedarf des Rechnungsjahres über Mittel des in den letzten 20 Jahren in Prozenten der Vorprämien eingehobenen Nachschusses hinausgeht. Etwaige Bruchteile dieses Nachschußmittels bleiben unberücksichtigt. Von dem 20 Prozent übersteigenden Bestande des Fonds darf in einem Jahre höchstens die Hälfte zur Verwendung gelangen." Diese Änderung hat den Zweck, dem Reservefonds einen Bestand in angemessener Höhe zu sichern und ihn zu befähigen, auch dann helfend und ausgleichend eingreifen zu können, wenn mehrere schlechte Jahre aufeinander folgen. Der durchschnittliche Nachschußbedarf, der 1894 23 Prozent betrug, ist für 1913 auf 68 Prozent angewachsen.

Die Versammlung erklärte sich auch hiermit einverstanden.

**Wahl des Bezirksdirektors und eines Stellvertreters.**

Auf allgemeinen Vorschlag aus der Versammlung wurden der bisherige Bezirks-Direktor Landesökonomierat Darup-Deiters und als dessen Stellvertreter Ökonomierat und Landtagsabgeordneter Leppelmann durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.

Beide Herren erklären sich zur Annahme der Wahl bereit.

**Wahl von Schätzern.**

Die Namen der bisherigen Schätzer werden verlesen und hinzugewählt: Gemeindevorsteher Hermann Decker-Telgte, Franz König-Mellerich, Eugen Grimme, ebendaselbst, und Oberverwalter Heimer-Pröpsting b. Borken, neuhinzugewählt.

Die Wahl eines Delegierten und zweier Stellvertreter wurde, den Vorschlägen entsprechend, vollzogen.

Zum Schlusse der Versammlung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Wiederwahl des Frhrn. v. Twickel, der turnusgemäß aus dem Verwaltungsrate ausscheidet, zu empfehlen.

Alsdann wurden verschiedene Wünsche aus der Versammlung vorgebracht. So wurde angeregt, bei Hagelschäden in Zukunft mehr als bisher die Herren als Schätzer heranzuziehen, die zwar dazu gewählt seien, dieses Amt aber bislang wenig oder gar nicht ausgeübt hätten. Auch wurde gewünscht, daß hierzu nach Möglichkeit nur Herren aus der Provinz herangezogen würden. Des weiteren wurde angeregt, örtlich auseinander liegende Grundstücke bei der Abschätzung von Hagelschäden getrennt aufzuführen.

Direktor **Wietfeldt** gab dann noch der Hoffnung Ausdruck, daß die Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft, die nunmehr bald ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern könne, einen immer größeren Kreis für ihre segensreiche Wirksamkeit finden möge. Jedes der Mitglieder müsse in dieser Hinsicht tätig sein.

Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Hinweise, daß den gegebenen Anregungen Folge geleistet werden solle.

# Aus der Stadt.

Münster, 5. Dezember.

□ **Gemeindebeamtenprüfung.** In den am 18., 22., 26. November und 3. Dezember ds. Js. unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungsrats Siegert stattgefundenen Prüfungen mittlerer Gemeindebeamten erhielten von insgesamt 18 Prüflingen sechs das Zeugnis für den Sekretariats-, sieben für den Büroassistenten-, zwei für den Sparkassenrendanten- und drei für den Sparkassenassistentendienst. Von den Prüflingen bestanden drei mit dem Prädikat „gut", und zwar je ein Anwärter für den Büroassistenten-, den Sparkassenrendanten- und den Sparkassenassistentendienst.

⊙ **Akademischer Vortrag.** Am 5. Dezember, 8½ Uhr, veranstaltet der Verein Deutscher Studenten im kleinen Saale des Centralhofes einen zweiten akademischen Vortragsabend. Als Redner ist Oberlehrer Augustin aus Bochum gewonnen worden, der gestützt auf eingehendes Studium über das Thema „Menschheit und Ariertum" sprechen wird. Durch die Originalität seiner Auffassung von der Rassenfrage hat der Vortragende seinerzeit in Essen und Elberfeld berechtigtes Aufsehen erregt. Nach dem großen Erfolge, den der V. d. St. mit seinem Vortrage „Deutschland und England" gehabt hat, ist zu wünschen, daß diesem Abend ein zahlreicher Besuch aller interessierten Kreise zuteil wird. Der Eintritt ist frei.

\+ **Die Dezember-Ausstellung des Westfälischen Kunstvereins** im Landesmuseum ist von heute, Donnerstag, 11 Uhr, geöffnet. Sie enthält in sehr reichhaltiger Weise zahlreiche Gemälde, Radierungen und kunstgewerbliche Arbeiten. Die Besuchsordnung bleibt unverändert.

□ **Gaunertrick.** Am Sonntag nachmittag fuhr eine Pfründnerin aus einem hiesigen Armenhaus mit einem ihr anvertrauten Kinde über den Bohlweg. Am Hörstertor gesellte sich zu ihr ein gutgekleideter Mann im Alter von ungefähr 50 Jahren, der sie nach dem Franziskanerkloster fragte. Der Mann gab an, daß er von Hamm komme, wo seine Schwester gestorben sei. Diese hätte ein Vermögen von 5000 Mark sowie eine Menge Kleidungsstücke hinterlassen. Den Nachlaß wolle er dem Kloster vermachen, da er — reich genug sei. Vor dem Kloster angelangt, bot der Mann den Nachlaß der Pfründnerin an, die das Anerbieten mit Dank annahm. Der Mann wurde von der Pfründnerin eingeladen, zu ihr zu kommen, um die Sache zu besprechen. In einer Stunde erschien der Mann im Armenhause und wurde mit Kaffee und Gebäck bewirtet. Beim Fortgehen gab der Fremde an, daß er seine Börse verloren habe und deswegen in großer Verlegenheit sei. Es wurden ihm drei Mark ausgehändigt, worauf sich der Fremde dankend entfernte und nicht wieder kam. Die Polizei ist dem Gauner bereits auf der Spur.

× **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute (Donnerstag) findet die Erstaufführung der Lustspielnovität „Mein Freund Teddy" statt. Am Freitag wird die Oper „La Traviata" von Verdi in deutscher Sprache wiederholt. Für Samstag wird die Millöckersche Operette „Der Bettelstudent" vorbereitet. — Für Sonntag, den 8. Dez., nachm. 3¼ Uhr, ist als Fremdenvorstellung zu gewöhnlichen Preisen Verdis Oper „Rigoletto" vorgesehen.

□ **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt: Schillerstraße, Emdenerstraße.

△ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** oberhalb Gleesen und von Hanekenfähr-Meppen sowie von Herbrum-Papenburg am 2. Dezember 1912: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe 2 Meter. Auf den Strecken Gleesen-Hanekenfähr und Meppen-Herbrum Hochwasser.

**Historischer Tageskalender für Münster.** 1589 (5. Dez.) Stiftungs-Urkunde zum Jesuiten-Kollegium hier, ausgefertigt von Erzbischof Ernst (von Bayern); siehe a. 3. Mai 1590 Grundsteinlegung zur Jesuitenkirche.

# Aus den Provinzen.

× **Everswinkel,** 3. Dez. (Verhafteter Fahrraddieb.) Heute nachmittag versuchte ein junger, gut gekleideter Mann in einer hiesigen Wirtschaft sein Fahrrad für 37 Mk. zu verkaufen. Zufällig kam der hiesige Polizeidiener hinzu und nahm den Verkäufer ins Verhör. Da sich seine Aussage über die Herkunft des Rades nicht bestätigt, wurde er sofort verhaftet. In einem späteren Verhör bekannte er, seit einigen Wochen aus dem Zuchthause, wo er acht Jahre zugebracht hatte, entlassen worden zu sein. Wo er das Rad gestohlen habe, könne er nicht mehr sagen. Der Verhaftete hatte auch bei einem hiesigen Uhrmacher zwei silberne Uhren mit Kette, sowie mehrere Gold- und Silbersachen bestellt, die er am anderen Morgen abholen wollte. Inzwischen hatte ihn jedoch sein Schicksal ereilt. — Der Verhaftete hat gestanden, das Rad bei dem Landwirt Tünte gestohlen zu haben.

= **Beckum,** 3. Dez. (Die Stadtverordneten) beschlossen, einen neuen Bebauungsplan einzuführen und nahmen das aus der Konkurrenz hervorgegangene Projekt des Architekten Munscheid-Bielefeld an. Die Rechnung der Sparkasse, die am Schlusse des Rechnungsjahres einen Einlagebestand von 16 414 740 (gegen 14 296 628) Mark aufwies, wurde genehmigt. Über die verfügbaren Zinsüberschüsse des 981 455 Mark betragenden Reservefonds in Höhe von 47 740 Mark wurden Beschlüsse gefaßt, und zwar sollen sie zum Besten des Krankenhauses, der Kinderbewahrschule und zur Aufbesserung und Instandsetzung verschiedener Wege verwendet werden. Zur Förderung der Ziegenhaltung seitens der Gemeinde-Eingesessenen soll eine Umfrage gehalten werden, wieviel Leute Interesse an der Einrichtung einer Gemeindeweide am Sengenbrock haben. Die auf der städtischen Weide für die an Maul- und Klauenseuche kranken Tiere errichtete Baracke wurde von der Stadt übernommen.

♂ **Bocholt,** 3. Dez. (Die Stadtverordneten) begannen in der heutigen Sitzung bereits mit der Etatsberatung für 1913/14. Der Etat des Schlachthofes ist in Einnahme und Ausgabe auf 55 200 Mark angesetzt. Bei der Beratung dieses Etats wurde im übrigen bekannt gegeben, daß in den letzten 3 Jahren die Schlachtungen von Rindvieh und Kälbern wesentlich abgenommen, die von Schweinen und Pferden dagegen sehr gestiegen seien. Der Friedhofsetat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 6750 Mark. Demnächst wird eine Erhöhung der Gebühren eintreten müssen, da die Einnahmen nur zum allergeringsten Teil die Kosten decken. So ist der Anteil der Stadt an den Kosten dieses Mal auf 4524 Mark festgesetzt. Zur Ordnung der städtischen Grundbuchverhältnisse wurde die vorübergehende Anstellung eines geeigneten Beamten genehmigt und hierzu ein Kredit bis zu 500 Mark bewilligt. Es wurde weiter beschlossen, dem preußischen Städteverbande beizutreten; die Satzungen des Städtetages wurden anerkannt. Schließlich wurden noch einige kleinere Bausachen erledigt, u. a. soll die neugebaute Kaiser Friedrichstraße eine Baumanlage von Plantanen und Ahorn erhalten, ebenso die Bismarckstraße eine solche von Ahorn.

\+ **Recklinghausen,** 4. Dez. (Landtags-Abgeordneter Dr. Ostrop tritt nicht zurück!) Nach Meldung verschiedener Blätter beabsichtige der Landtagsabgeordnete Dr. Ostrop-Osterfeld wegen seines vorgerückten Alters sein Mandat niederzulegen, als Nachfolger käme evtl. Prof. Dr. Weskamp-Dorsten in Betracht. Nach Mitteilung des Sekretariats der Zentrumspartei für den Wahlkreis Recklinghausen-Borken beruhen diese Meldungen auf einem Irrtum. Herr Dr. Ostrop denke nicht daran, sein Mandat niederzulegen.

○ **Düsseldorf,** 3. Dez. (Raubmord.) Ein Arbeiter wurde gestern abend auf dem Heimwege von seinen zwei Begleitern überfallen, seiner Barschaft beraubt und durch einen Messerstich in den Unterleib getötet.

○ **Hagen,** 3. Dez. (Schwerer Unglücksfall.) Ein beim Bau einer Brücke über die Volme beschäftigter Monteur war gestern nachmittag damit beschäftigt, ein Seil an den aufgestellten Masten zu befestigen. Die Masten fielen um und stürzten in die hochgehende Volme. Im Fallen schlang sich das Seil dem Monteur um den Hals, so daß er erwürgt wurde.

○ **Goch,** 3. Dez. (Von einem schweren Unglücksfall) wurde das hiesige Krankenhaus heimgesucht. Eine der Schwestern war abends in der an das Krankenhaus anschließenden Niers mit dem Abspülen von Wäsche beschäftigt und stürzte plötzlich in die Niers. Auf das Hülfegeschrei sprang eine andere Schwester der ersteren nach, um sie zu retten. Während es gelang, die zweite Schwester zu retten, ertrank die andere und trieb eine kurze Strecke den Fluß hinab, bis es gelang, die Leiche aufzufischen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

# Gerichtszeitung.

**Ein Einjähriger vorm Kriegsgericht.** Cöln, 30. Nov. Wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten, in Verbindung mit Widersetzlichkeit, sowie wegen verschiedener anderer Straftaten hatte sich der jetzt für dienstuntauglich erklärte Einjährige K. aus Solingen vom Feldartillerie-Regiment Nr. 59 in Cöln vor dem Kriegsgericht der 15. Division zu verantworten. Wie Stabsarzt Dr. Partenheimer, der den Angeklagten aus Anlaß dieses Prozesses auf seinen Geisteszustand untersuchte, angab, ist K. ein Mensch, der geistig minderwertig und erblich belastet ist. Allerdings ist er einseitig sehr begabt und sich dessen wohl bewußt. Am 17. August 1912 verließ er ohne Erlaubnis die Kaserne und begab sich in seine Wohnung. Ein nachgesandter Unteroffizier forderte ihn vergeblich auf, wieder in die Kaserne zurückzukommen. Anstatt zu folgen, zeigte K. ihm einen Revolver mit der Bemerkung, er wolle sich das Leben nehmen. Schließlich ging er auf die Straße, und als der Unteroffizier ihm nun noch einmal gütlich zuredete, doch zur Kaserne zu gehen, rief K., als ihm nunmehr der Wachtmeister-Diensttuer nachkam, und befahl, umzukehren: „Ja, morgen." Als der Unteroffizier den Angeklagten dann verhaftete, schlug dieser ihm unters Kinn und versetzte auch dem Sergeanten verschiedene Stöße vor die Brust. Außerdem versuchte er, sich auf dem Wege loszureißen. Das Kriegsgericht trat der Ansicht des Anklagevertreters bei und verurteilte den Angeklagten wegen Ungehorsams, tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten in Tateinheit mit Widersetzlichkeit sowie wegen Achtungsverletzung. Es nahm aber wegen der geistigen Minderwertigkeit einen minder schweren Fall an und verhängte die geringste zulässige Strafe von einem Jahre Gefängnis nebst einer weiteren Strafe von zwei Wochen Gefängnis wegen der anderen Delikte.

g **Riesenprozeß gegen einen Bankier.** Göttingen, 2. Dez. Vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Riesenprozeß gegen den früheren Bankier Gustav Schmidt aus Andreasberg am Harz, der dort zugleich Vertreter der im vorigen Jahre in Konkurs geratenen Göttinger Bank war. Schmidt ist bereits in früheren Jahren in Berlin wegen Betruges mit 3 Monaten Gefängnis vorbestraft und verbüßt zurzeit eine vierjährige Gefängnisstrafe wegen Betrugs und Unterschlagung, zu der er am 16. Mai von derselben Strafkammer verurteilt worden ist. Die Göttinger Bank ist durch ihn um über 300 000 Mark Spargelder betrogen worden. Die Dauer dieses Prozesses ist auf etwa 14 Tage berechnet.

g **Straßburg** i. E., 3. Dez. Der Beleidigungsprozeß des Bischofs Benzler von Metz gegen den Privatgeistlichen Abbe Thilmont von Ober-Ginnigen und den verantwortlichen Redakteur Lutz beim Journal d'Alsace Lorraine gelangte heute abend zur Entscheidung. Abbee Thilmont wurde wegen Beleidigung des Bischofs zu einem Monat Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Gegen Lutz wurde auf 400 Mark Geldstrafe eventuell 40 Tage Gefängnis erkannt.

# Vermischtes.

* □ **Ein wertvolles Buch** wurde vor kurzem dem Märkischen Museum in Berlin zum Geschenk gemacht. Es ist das ein Marienpsalter aus dem Kloster Zinna vom Jahre 1493. Ausgeführt wurde der Psalter im Auftrage und auf Kosten der Kaiser Friedrich III. und Maximilian. Den Text stellte der Mönch Hermann Nitzschewitz zusammen. Das Buch blieb das einzige Werk der Klosterdruckerei. Der Psalter ist nicht nur typographisch bedeutungsvoll, sondern auch kunstgeschichtlich, da er mit 500 ganz vortrefflichen Holzschnitten geschmückt ist. Es ist das erste illustrierte Buch Brandenburgs und zugleich das am reichsten illustrierte Holzschnittbuch des 15. Jahrhunderts.

* **Das 2. Westfälische Husaren-Regiment Nr. 11** feiert am 7. Juni 1913 sein hundertjähriges Jubiläum. Es beabsichtigt, dieses Jubiläum durch eine dreitägige Feier in Crefeld im Kreise seiner alten Kameraden festlich zu begehen und bittet alle ehemaligen Offiziere, Reserve-Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Veterinär-Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Husaren, möglichst zahlreich zu erscheinen. Anmeldungen zur Feier nehmen unter der genauen Adresse (bei Unteroffizieren und Husaren auch der Zeit und Angehörigkeit der betr. Eskadron) entgegen: die Jubiläums-Kommission des 2. Westfäl. Husaren-Regiments Nr. 11 in Crefeld und die Vereine des Verbandes ehemaliger 11. Husaren.

**Stadtverordnetenwahl.** Frankfurt a. M., 3. Dez. Bei den heutigen Stichwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung, bei denen in 5 Bezirken 7 Mandate zu erneuern waren, wurden die Kandidaten der bürgerlichen Parteien gewählt. Die Stadtverordnetenversammlung setzt sich demnach zusammen aus 32 Fortschrittlern, 22 Sozialdemokraten, 12 Nationalliberalen, 3 Mittelständlern und einem Zentrumsmitglied. Die Fortschrittler verlieren zwei, die Sozialdemokraten gewinnen einen, das Zentrum gewinnt einen Sitz. Im Mandatsverhältnis der Nationalliberalen und der Mittelstandsparteien tritt keine Verschiebung ein.

**Hochschulnachrichten.** Leipzig, 3. Dez. Geheimer Hofrat Professor Dr. jur. Richard Schmidt von der Universität Freiburg hat einen Ruf an die Universität Leipzig als Nachfolger des am 31. März 1913 in den Ruhestand tretenden wirklichen Geheimen Rat Professor Dr. Karl Binding angenommen.

* **Drei Personen durch Kohlengas getötet.** Insterburg, 3. Dez. In Zschdoggen (Kreis Insterburg) wurden heute der Landbriefträger Bartschat und seine Ehefrau, die erst seit zwei Tagen verheiratet waren, in ihrem Schlafzimmer an Kohlenoxydgas erstickt aufgefunden. Der Bruder der Frau, der an der Hochzeit teilgenommen hatte und im Vorraum schlief, wurde betäubt ins Insterburger Kreiskrankenhaus gebracht, wo er gleichfalls starb.

* **2 Kinder erstickt.** Lübeck, 3. Dez. Bei einem größeren Stubenbrand in der 2. Etage des Hotels „Stadt Berlin" kamen die beiden 1 und 5 Jahre alten Kinder des Hotelpächters Oskar Brieg ums Leben. Jedenfalls sind sie im Qualm erstickt. Gestern gegen 8 Uhr brachte das Kindermädchen die Kleinen zu Bett, heizte das Zimmer und schloß es ab. Erst gegen 12 Uhr wurde der Brand entdeckt. Die Feuerwehr barg die beiden angebrannten Leichen.

* **Mord und Selbstmord.** Memel, 3. Dez. Seit gestern abend wird die 18jährige Verkäuferin Olga Schulz vermißt. Auf dem Kahn des Schiffers Beutler aus Splitten bei Tilsit, wo sie sich abends aufgehalten hatte, wurde eine große Blutlache gefunden; außerdem führt eine Blutspur zu dem Hafen. Beutler, der gleichfalls vermißt wird, hat das Mädchen anscheinend getötet, die Leiche ins Wasser geworfen und ist dann selbst nachgesprungen. Der Vater war mit der Verheiratung der beiden nicht einverstanden, bevor nicht Beutler seiner Militärpflicht genügt hätte.

* **Zyklon-Verheerungen im Indischen Ozean.** Nach einem uns aus Paris zugehenden Telegramm hat auf der nordwestlich von Madagaskar gelegenen Insel Nossi Bé ein Zyklon gewütet, der ungeheuren Schaden anrichtete. Die Plantagen wurden verwüstet. Häuser stürzten ein und zahlreiche Einwohner kamen ums Leben. Es herrscht großes Elend. Wie dazu die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Berlin bekanntgibt, sind durch den Zyklon ihre Anlagen auf Nossi Bé zum Teil zerstört, zum Teil stark beschädigt worden. — Das Gesellschaftskapital der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft beträgt acht Millionen Mark. Für die beiden letzten Jahre wurden je 8 Prozent Dividende verteilt.

Es wird weiter gemeldet: In Nosy Bé wurden 7 Schiffe und die Hafenanlagen schwer beschädigt. Zwanzig Eingeborene sind in Nosy Bé ums Leben gekommen. Die Umgebung von Nosy Bé hat besonders stark gelitten. Zahlreiche Dörfer sind zerstört; die Ernte ist verloren. In Ambile Bé und Umgebung wurden über 1000 Hütten zerstört. Die öffentlichen Gebäude sind eingestürzt. Die Ortschaft Seffy mit 400 Hütten ist vollständig vom Erdboden verschwunden. Dieselben Verheerungen hat der Zyklon in Diego und Antsirane angerichtet, wo 80 Eingeborene umgekommen sind. Der Gesamtschaden wird auf 10 Millionen geschätzt.

Nach einer telegraphischen Meldung des Bezirksamts in Jap ist auch die Insel Babel Taop durch einen Taifun verwüstet worden. Die Regierungsstation selbst ist nur wenig beschädigt.

* **Zwanzig Menschen vom Blitz getötet.** Johannesburg, 1. Dez. Als man gestern nachmittag zur Beerdigung eines Opfers der elektrischen Wasserwerke schritt, schlug plötzlich der Blitz in das Trauergefolge ein. Zwanzig Personen wurden tödlich getroffen, während 16 verletzt wurden, davon 5 schwer.

# Luftschiffahrt.

**Ein Wasserflugzeug im Schneesturm.** Konstanz, 3. Dez. Ein Wasserflugapparat der Flugzeugbau-Gesellschaft Friedrichshafen unternahm gestern früh 10 Uhr 20 Min. einen Aufstieg zu einer Schnelligkeitsprüfung, zunächst aber zu einer Ehrung des Grafen Zeppelin, der früh von Berlin vom Besuch seines neugeborenen Enkels zurückgekehrt war. Dreimal umflog der Apparat das Kurgartenhotel und ging dann auf das Wasser nieder. Nun flog der Apparat nach Lindau und Bregenz und um 10 Uhr 40 Min. direkt über den Bodensee nach Konstanz, dort beim Horn vor Konstanz fand um 11 Uhr 20 Min. eine Wasserlandung statt. Plötzlich setzte ein heftiger Schneesturm ein, der gar keine Aussicht ließ. Der Apparat erlitt dann beim Hochgehen einen Benzinleitungsbruch, ging wieder nieder und blieb dann schutzlos dem Schneesturm preisgegeben. Bis 12 Uhr 30 Min. trieb der Apparat steuerlos umher, dann sichtete ihn ein Kursschiff und sandte ein Rettungsboot. Dies hatte alle Mühe, in dem Sturm den Apparat vor dem Anlandtreiben zu bewahren. Um 1 Uhr fand dann das Motorboot des Werkes, das schon zwei Stunden auf Suche war, die mit den Wellen Kämpfenden und schleppte Boot und Apparat zur Halle nach Manzell, wo sie ohne weiteren Schaden kurz nach 3 Uhr ankamen. Bei der Untersuchung stellte sich dann heraus, daß der Apparat bei diesem Kampf gegen Sturm und Wellen gar keinen Schaden genommen hatte.

**Im Flugzeug über den La Plata.** Buenos-Aires, 3. Dez. Der deutsch-argentinische Aviatiker Teodoro Fels hat den La Plata-Strom von Buenos-Aires nach Montevideo, das ist eine Strecke von 250 Kilometer, in 2 Stunden 22 Min. überflogen.

Offene …
Herrsch. …
Herrschaft …
Freundl. …
Kl. Laden …
In Kinder…
Laden mit Woh…
Geldschr. zu k…
Gesuchte Wo…
Wohnu…

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

## Offene Wohnungen

**Möbl. Zim.** in bess. Hause zu verm. 10 Mk. mtl. N. Gesch.

**Möbl. Zimm. mit Morgenk.,** Nähe beider Bahnhöfe, an anst. Herrn zu verm., monatl. 18 M. Gallitzinstraße 35, III.

**Zimmer mit Klavier zu vermieten. Näh. in der Gesch.**

**Großes möbl. Zimmer** sofort zu verm. Sternstr. 16, III.

**2 schön möbl. Zim. zu verm.** Südstraße A, 3, part.

Hübsch möbl. Zim. m. Schreibt. verm. Dahlweg 6, b. Josephsk.

**Schöne Wohnung,** 4 Zim. u. Küche nebst Bdh., 1. Etage, z. 1. Jan. od. später zu vermiet. Koch- u. Leuchtgasanlage vorh. Margarethenstraße 15.

**— Wohnung. —**
4 Zim., Küche, 1—3 Mansard., 2 Keller sofort oder später zu verm. Näheres Kanalstr. 30, Putzgeschäft.

**»» Wohnung. ««**
nahe Josephskirche, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, zum 1. April 1913 an ruh. Einwohner zu vermieten. Näh. Gesch.

**Kleine Wohnung,**
3 Zim., 1 Küche, 1 Keller sofort od. zum 1. Jan. 1913 zu verm. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

**Freundl. Wohn.** für einzelne Dame zu 250 Mk. zu vermieten. Rothenburg 22.

**Herrsch. Wohng.**
Hoyastraße 13, 1. Etage, vollständig renoviert, 5 Zimmer, kompl. Bad, 2 Mans., elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, per sofort zu verm. Pr. 800 Mk. Näheres
**Herm. Hamann,**
Heilstraße Nr. 9.

**Herrsch. 1. Etage,**
5 Zim., Bad, elektr. Licht, Gas, Balkon, gr. Mans., 1 Bodenr., 2 Keller, in angenehm. Lage z. 1. Jan. evtl. später zu verm. Preis 725 Mk.
Näheres Dodostraße 4, I.

**Herrschaftl. Etage,**
5 teilw. große Zimmer, Küche, Speisekam., 2 Balkone, 2 Mansarden, 2 Keller, Koch-, Leuchtgas, elektr. Licht, phot. Dunkelkam. u. sonst. neuzeitl. Bequemlicht., zum 1. April od. früher zu verm. Nähe Ludgeripl. Pr. 1150 M. Näh. Hammerstr. 31.

**Freundl. 2. Etage,**
4 Zimmer, Küche und Zubehör, Koch- und Leuchtgas, auf Mauritz (Nähe Linnenbrink) zum 1. April 1913 zu vermieten.
Näheres Geschäftsst. (135

Freundl. abgeschlossene
**1. Etage**
(4 Zim., Küche, Mans. u. Zbh.) alles neu renoviert, z. 1. Jan. od. später zu vermieten.
An den Bleichen 16.

**1 od. 2 schöne leere Mans.-Zimmer,** evtl. Mitbenutzung d. Bades, billig zu verm. Off. u. R R 875 an die Gesch.

**Ein Laden mit Hinterzimm.** an verkehrsreicher Straße (Eckhaus), passend für Zigarren-, Weißwaren-, Spezialgeschäft f. Herren, zum 1. 4. 13 zu verm. Off. u. W B 937 an die Gesch.

**Kl. Ladenlokal**
an verkehrsreicher Straße zu Januar zu vermieten. Off. u. F F 943 an die Gesch. ds. Bl.

**In Kinderhaus**
kleines Nebenhaus, Küche, 3—4 Zimmer, pass. für Pensionäre (einz. Leute) gleich od. später zu vermieten. Preis 250 Mk.
Haus Tannenheim.

**Laden**
**mit Wohnung,**
passend für Papier- u. Schreibwaren, zum 1. April 1913 zu vermieten, eventl. Geschäft dieser Branche zu übernehmen gesucht. Nähe Kirche oder Schule bevorzugt.
Offerten unter R R 947 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Geldschr. zu kaufen ges.**
Brüderstraße Nr. 21.

## Gesuchte Wohnungen

**Möbliertes Zimmer**
a. Klavierbenutzung z. 15. Dez. ev. 1. Jan. gesucht. Off. mit Preisangabe unter T W 936 an die Gesch. ds. Bl.

Ehepaar sucht sofort gut möbl. Wohn- und 2 Schlafz. m. Morgenk. i. Mittelp. d. Stadt. Anr. R R Hotel Kyperfechtrup, Marienpl.

2 Damen suchen z. 1. April **»» Wohnung, ««** 4—5 Zimmer. Off. mit Preis unter R R 930 an die Gesch.

Eine ruhige Familie sucht z. 1. April 1913 eine **Wohnung** von 4 Zim., Küche u. Zubehör im Preise von 4—500 Mark. Mauritz- od. Hörstertor bevorzugt. Off. unter B B 939 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beamter (1 Kind) sucht zum 1. 4. 13 **Wohnung** bis 600 Mk. Off. unter S B 813 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche z. 6 Pers. abgeschl. **Wohnung,** 3 Zimm., Küche, zum Preise v. 280—300 M. in der Nähe d. Westf. Landesbahnhofs. Offert. nach **Bernhard Pott,** Kath. Vereinshaus, Schillerstr. 46.

**2 Damen** suchen z. 1. Jan. **Wohnung v. 3—4 Räumen.** Off. u. N N 911 an die Geschäftsst. a2b

## Ladenlokal

für Konditorei geeignet z. Januar zu mieten gesucht. Offerten unt. J 7592 an **A. Rolef,** Markt 37. a3b

## Offene Stellen

Suche zum 1. Januar 1912 für mein Manufaktur- u. Modewarengeschäft ein braves kathol.
**Lehrmädchen.**
August Zart, Borken i. W.

Zum 1. Januar sucht kathol. adelige Herrschaft in Münster, 2 Pers., zuverlässiges, im Kochen und Handarbeit selbständiges
**Mädchen.**
Offerten unter B B 3296 an die Geschäftsstelle. t2b

**Putz!**
Mehrere 2. Arbeiterinnen für auswärts gesucht.
Böcker u. Horstmann.

Suche z. 1. Januar ein tücht. fleißiges
**Mädchen**
vom Lande für Garten und Hausarbeit.
Frau Apotheker Tillmann, Havixbeck. 136

**Buchhalterin,**
Korresp., Schreibmaschine erf., gesucht. Dauernde angenehme Stellung. Off. mit Gehaltsangabe, Zeugnisabschr., Bild u. G G 944 an die Gesch. ds. Bl.

Ein junges Mädchen gesucht
**als Lehrköchin.**
Bayrischer Hof, Neubrückenstr. 3.

**Perfekte Köchin**
für 1. Januar n. J. gesucht. Lohn nach Übereinkunft.
Frau von Alten, Breul 13.

Durchaus einf., nicht zu jung.
**»» Mädchen ««**
im Geschäft gesucht. Nur solche, denen an dauernder Stell. gel., wollen sich melden. Off. unter C C 942 an die Gesch. ds. Bl.

**Junges Mädchen,** m. bereits im Kont. tät. war, gute Handschrift hat und auch Hausarb. gerne mitverrichtet, findet in kleiner bess. gut kath. Familie, evtl. dauernd, **angenehme famil. Stellg.** vorl. ohne Vergütung. Off. unter F G 924 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für sofort od. 15. Dezember nach Duisburg fleißiges, zuverl.
**Mädchen gesucht.**
Näheres Hafenstraße 65, part.

Älteres, katholisches
**Kinderfräul. oder Frau**
zu 2 Kindern gesucht.
Frau Th. Stemberg, Restaurant, Herne.

In einer Landapotheke wird ein älteres, kathol.
**Mädchen gesucht,**
das fähig ist, mit Hülfe eines Zweitmädchens sämtl. Arbeiten zu verrichten.
Offerten unter S S 3318 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Jan. 2 tüchtige
**Dienstmädchen**
und ein älteres, zuverlässiges **Fräulein** für ein größeres Restaurant. Anmeldungen unter S S 3321 an die Gesch.

Zum 15. Dez. od. 1. Jan. 1913 ein tüchtiges
**Mädchen**
f. Küche u. Hausarb. ges. Off. bef. unter O 7608 **A. Rolef,** Markt 37.

Properes fleißiges
**Morgenmädchen gesucht.**
Diepenbrockstr. 20, I. I.

Für sofort ein **erfahrenes, selbständiges, durchaus zuverlässiges Mädchen** f. Küche und Hausarbeit in kleinen Haushalt gesucht.
Näheres Warendorferstr. 179 I, nachmittags zwischen 5 u. 7 Uhr.

Alleinstehender jung. Mann sucht für sofort od. später zur selbständigen Führung seines kl. Geschäftshaushalts ein einf.
**kath. Fräulein.**
Dienstmädchen vorhanden. Off. unter E E 3306 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Selbständiges Mädchen**
für die Wäscherei gesucht.
Hotel Westfälischer Hof, Woldeckerstraße 1.

Zum baldigen Eintritt für Wirtschaft und Haushalt ein fleißiges, gesittetes kath.
**»» Mädchen ««**
gegen hohen Lohn gesucht.
Offerten unter R R 914 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum Besuche der Privatkundschaft wird ein verheirateter
**fleißiger, ehrl. Mann**
gesucht. Anlernung erfolgt. Da auch evtl. Inkasso mit zu besorgen ist, wäre kleine Kaution erwünscht. Nur Leute, denen an guter und dauernder Stellung gelegen ist, mögen sich bei Angabe von Alter und bisheriger Beschäftigung melden. Schriftliche Offerten unter S S 837 an die Geschäftsst. d. Bl. t2b

**»» Laufbursche ««**
für ganze Tage auf sofort ges. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

**Jg. Buchbinder-Gehülfe**
findet sofort od. in 14 Tagen dauernde, angenehme Stellung.
B. Siegl, Ahlen i. W.

Redegew. Herr, welcher bei Kolonialw.-Gesch. g. eingef. ist, sofort gesucht. Off. u. C C 946 an die Gesch. ds. Bl.

**Energ. Maurerpolier**
für sof. ges. Dauernde Besch. Off. mit Zeugnisabschriften u. O P 933 an die Gesch. ds. Bl.

**»» Volontär ««**
od. jüngerer Halbinvalide für Zigarren-Geschäft gesucht per bald. Off. unter D D 941 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**»» Kutscher, ««**
nicht unter 21 Jahren, bei hoh. Lohn und dauernder Stellung für bald gesucht.
J. Krietemeyer, Bierverlag, Lünen-Nord.

Tüchtiges, junges
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht. Vorzustellen Vormittags 10—12 Uhr.
Frau Dr. Hüffer, Hohenzollernring 72.

Dieses Detailgeschäft sucht per sofort
**tüchtig. jungen Mann**
erste Kraft
der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche bei
**hohem Gehalt.**
Ausführl. Offerten u. K L 928 an die Gesch.

**Tuch en gros.**
Für eingeführte Touren per sofort oder bald
**Reisender gesucht.**
Nur durchaus tüchtige Herren christl. Konfession mit prima Referenzen woll. Off., Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsanspr. u. N R 3314 an die Gesch. ds. Bl. gelangen lassen.

Suche für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft zum Eintritt per Januar od. Febr. einen tüchtigen jg. Mann, der mit Landkundschaft umzugehen versteht, als
**Detail-Reisenden**
für gut eingeführte Touren.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter B B 3316 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Guten Verdienst**
hat derjenige, welcher den Alleinverkauf eines hochprozentigen u. mehrfach prämiiert. Kraftfutters übern. Solche Herren, welche bei Viehbesitz. gut eingef. sind, wollen sich melden unter Z 7611 an **Ang. Rolef,** Ann.-Exped., Markt 37.

Gesucht ein junger, kath.
**Bäckergeselle**
per sofort od. in 14 Tagen.
Wilhelm Grunert, Haren a. Ems.

**Jugendl. Arbeiter**
von 14—16 Jahren sofort gesucht.
Wilh. Hansmann, Augustastr. 42, Zuckerwarenfabrik.

Krankheitshalber per sofort od. 1. Januar ein
**junger Brenner**
gesucht. Off. unter L W 3300 an die Gesch. ds. Bl.

**Lebensstellung!**
Kleines Sägewerk und Holzhandlung am Niederrhein sucht für sofort od. bald
**1 Vorarbeiter,**
mögl. verheiratet. Ausführl. Off. unt. D D 3305 bef. Gesch.

Zuverlässiger unverheirateter
**»» Fuhrmann ««**
zum 1. Januar 1913 gesucht.
Jos. Peters, Lüdinghausen, Ostenerstraße 488.

Suche sofort einen erfahrenen
**Bäckergehülfen**
gegen guten Lohn, der sich auch in der Konditorei mit beschäftigen muß und Gelegenheit hat sich in der el en auszubilden.
Stephan Wiedenhaus, Gronau i. W. a2b

Ein tücht. Bäckergehülfe, der auch in der Konditorei perf. ist, sofort ges. Näh. Gesch.

**Zigarrenarbeiter ges.**
Münster, Hermannstr. 22a.

Tüchtiger
**» Schlossergeselle «**
gesucht.
B. Flithoff, Loerstraße 8.

**Küfer gesucht**
gegen hohen Lohn.
Germania-Brauerei, Münster. a b

Suche für sofort einen jungen
**Gärtnergehilfen**
für Landschaft. Franz Schulte, Johanniterstraße 17. t2b

Wir suchen einen gewandten
**Inspektor**
gegen Gehalt, Spesen und Provision.
Ausf. Angebote erbeten an Generalagentur der Deutschen Militär- und Lebens-Versicherungs-Anstalt, A.-G. in Hannover.
Münster i. W., Canalstraße 11. **von Linsingen.**

**Tüchtige**
**Verkäuferin**
aus der Fisch- u. Delikateßbranche zum 15. Dezember resp. 1. Januar bei gutem Gehalt gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung dauernde Stellung. d2v
Nordsee-Fischhalle, Osnabrück, Großestr. 58/59.

## Gesuchte Stellen

Suche für meine Schwester 20 Jahre alt, zum 1. April
**Stelle**
zur gründlichen Erlernung der feineren Küche (1½ Jahr) ohne gegenseitige Vergütung. 14d
Offerten unter R D 3100 an die Geschäftsstelle.

**Kontoristin,** 5 J. als solche tätig, in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Off. unter E F 845 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**»» Modes! ««**
Jg. Mädchen sucht Stelle als **1. Arbeiterin,** am liebsten auf dem Lande. Selbiges hat auch Kenntnis von Manufaktur und Schneiderei. Off. u. G H 925 an die Gesch. ds. Bl.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre, zum 1. April Stelle als
**Lehrköchin**
in besserem Hotel ohne gegenseitige Vergütung.
Offerten unter W B 3320 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges katholisches
**»» Mädchen ««**
sucht Stelle als Stütze in bess. ruh. Hause von 1—2 Personen. Offerten unter St. 1014 postlagernd Warendorf.

**Fräulein**
sucht Stelle als Stütze z. 1. Jan. od. später, im Kochen, Nähen u. in allen Zweigen d. Haushalts erf. Gefl. Angebote unter **M. D. 335** Bielefeld postlagernd.

Ein **Mädchen** vom Lande das sich im Nähen weiter ausbilden will sucht Stelle.
Offerten unter J J 3310 an die Geschäftsstelle. (12b

Junge Frau (Wwe.) sucht
**Stelle als Haushälterin.**
Off. u. S S 876 bef. Gesch.

Jg. Mann, geb. Sold., gew. Offiziersbursche, sucht Stelle als
**Kutscher**
bei besserer Herrschaft. Off. u. Q M 929 an die Gesch. ds. Bl.

Suche für meinen Sohn zu Ostern Stellung als
**Schneiderlehrling.**
Off. u. E F 923 an die Gesch.

Verheirateter gebildeter
**junger Mann**
**sucht passende Stellung.**
Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. unter Nr. 5426 an die Ann.-Exped. E. Vendel, Ludgeristraße 12.

Ein Herr, der lange Zeit die Handelsschule besucht hat, sucht Stell. als **Bürogehülfe, Diener** od. **Bote,** auch **Lagerist.** Kaut. kann nach Wunsch gest. werden. Meldung Herrenstraße 50.

Suche zu Ostern Stellung als
**Kaufmannslehrling**
in Kolonialwarenbranche. Off. unter L L 948 an die Gesch.

Durchaus erfahrener
**Jagdaufseher,**
22 Jahre alt, Größe 1,88 Mtr., guter Schrot- u. Kugelschütze, Raubzeug-, Signalhornbl. und Hundedresseur sucht Stellung auf einer Fabrik od. Werk, wo Jagdschutz nebenbei nicht ausgeschlossen.
Offerten mit Gehaltsangabe unter G G 3308 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Tischlergehülfe**
sucht Stellung. Off. unter B A an die Geschäftsst. a3c

**Chauffeur**
sucht Stellung zum 1. Januar. Jede Art Arbeit wird mit übernommen. Off. unt. H H 3309 an die Geschäftsstelle. t2b

**Inserate**
sind an die
**Geschäftsstelle**
(nicht an die Redaktion)
zu richten! a*

Solider, fleiß., verheirateter Mann, 34 Jahre, sucht sofort Stellung auf Lager oder Vertrauensposten. Offerten unter M M 871 an die Gesch.

# Herrschaftliche 1. Etage

Staufenstraße 39, zu vermieten. Mk. 950.
Havemann.

## Eleg. Wohnungs-Einrichtungen

einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche, sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5 pCt. Verzinsung auf
**Teilzahlung.**
Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Langj. Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre J O 1704 durch Rudolf Mosse Düsseldorf.

## Karneval in Nizza!

Die am 21. und 30. Januar sowie am 22. Febr. 1913 beginnenden 9tägigen Vergnügungsreisen nach Basel, Mailand, Genua, Monaco, Monte Carlo, Mentone und zum weltberühmten Karneval in Nizza kostet nur 295 Mk. pro Person bei II. Klasse Eisenbahnfahrt und einschl. Unterkunft u. Verpflegung in Hotels allerersten Ranges, Wagenfahrten, Automobilfahrten, Gepäckbesorgung, Führung, Eintrittsgelder und alle Trinkgelder an die Gepäckträger, Kutscher u. Hotelangestellten. Rückreise nach Belieben innerhalb 60 Tagen. Große Preisermäßigung für verlängerten Aufenthalt an der Riviera. Programme kostenlos durch:
**Reise-Bureau Lehnkering & Cie. A.-G., Duisburg.**

*Statt besonderer Meldung:*
*Empfehle*
*Verlobten*
*komplette Wohnungs-Einrichtungen.*
*Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.*

# Auktion

der
**ersten Münsterischen Central-Auktionshalle**
**Hasenstr. 40.**

Im freiwill. Auftrage werde ich am **Donnerstag, 5. Dezbr., nachmittags,** 3 Uhr, in meiner Auktionshalle (Hasenstraße 40) folgende Sachen gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigern:

**4 schöne eichene Büfetts, 3 Plüschgarnituren** (je 1 Sofa mit 2 Sessel), **1 eich. Kleiderschrank, 1 eingelegte Bettbank, 1 Schreibtisch, 1 Sessel, eine Hängelampe, 2 Stühle, 2 Küchenschränke, 1 Anrichte, 1 Kinderwiege, 1 Zahlkasse, 1 vollständ. Badeeinrichtung, 1 Bettlade, 1 Matratze, 2 Tische, 2 Pianos, 5 Öfen, verschiedene Bilder und Hausgeräte.**

Die Sachen sind gebraucht, aber sehr gut erhalten und können von 1 Uhr ab Hafenstr. Nr. 40 besichtigt werden.
Münster, den 4. Dezbr. 1912.
**Hermann Höllmann**
Auktionator,
vorm. Th. Weber.
Kontor: Hafenstraße Nr. 18.
Telephon 1573.

**5jähr. schöne**
**Rappstute,**
**1.70 m,**
fromm, gefahren und geritten, fehlerfrei, zu verkaufen.
Off. unter L L 3312 an die Geschäftsstelle.

In verkaufen:
Vertikow. Kleiderschrank, Tisch, Spiegelschränkchen, Sofa, Wanne. Kindertisch mit 2 Stühlen.
Gallitzinstr. 38, 2. Et.

Sonntag mittag im Hotel Monopol
**schw. steifer Hut**
vertauscht.
Bitte denselben dort umzutauschen.

**Kotten**
oder kleines, einf. Haus m. Stallung u. etwas Gartenland in od. nahe bei Münster i. W.
zu pachten gesucht.
Offerten unt. Z 7604 an **A. Rolef,** Markt 37.

**Verbliebene Zöpfe**
werden wie neu aufgefärbt.
Frey's Friseurgeschäft, Verspoel 24, neb. Hotel Moormann
Telephon 1775. a*

**Grahambrot**
täglich frisch.
**Max Koberg**
Magdeburgerstr. 7.
Telephon 884.
Versand nach auswärts w*

**Pferd,**
schwerer brauner Wallach, fünfjährig, passend für Lastfuhrw., weil zu schwer, zu verkaufen.
Leuste Nr. 34 b. Dülmen i. W.

**6 P. S. Benzin-Motor**
mit elektr. Zündung, noch im Betrieb zu besichtigen, billig zu verkaufen.
Aug. C. Funcke, Hagen i. W.

Weihnachten 1912.
**Kunstnotiz!**
Offeriere:
Die groß. Sixt. Madonna Radierung (v. Horte)
Größe: 110×140 cm, in elegant. Altgoldrahmen Mark 60.—.

Mad. m. d. Christuskinde Aquarell-Grag. (Defregger)
Größe: 100×120 cm, in Eichenrahmen m. Altgold. Mark 50.—.

Mad. m. d. Jesusknaben Kunstdruck (Sichel)
Größe: 90×118 cm, in elegantem Goldrahmen, Mark 45.—.

**Alex. Wirtschoreck,**
Kunsthandlung, Münster i. Westf., Kunsthaus Hörsterstr. 23.
Eig. Bildereinrahm. Gesch.

**Ziegelsteine,**
erstklassiges Material, Pflaster linker, Lochsteine, Vormauersteine, Hintermauerungssteine etc. etc.
**Dampfziegelei Westfalia**
G. m. b. H.,
Ahlen i. W.,
Telephon Ahlen 35.
Versand per Kanal. a*

Empfehle einen Posten
**Strick-Wolle**
(gute Qualitäten) in schwarz u. grau zu extra billigen Preisen
Pfd. 2,25, 2,50 u. 3,00 M.
**A. Merlin**
Ludgeristr. 72. a25

Überzieher, Plüschjackett, Wintermäntel, kl. Figur, Barett und Muff zu verkaufen. Langenstr. 39

Feinster Holländer
**Spekulatius**
empfiehlt
G. Biesenes-Brökking, Kampstraße 9.
Margarine wird im Geschäft nicht verwendet.

**Bekleidungsanstalt**
**Münz, Pferdegasse 15**
kauft zu hohen Preisen getragene Anzüge, Hosen, bessere Damenkleider, Uniformen, Instrumente, Bartwaren, alte Zahngebisse, Gold- und Silbersachen, Photographieapparate, Reisekoffer u. Waffen. Bestell. erbet., komme pünktl., auch nach ausw. Teleph. 1838. f*

Guterh. kleiner irischer Ofen billigst abzugeben.
Annenstraße 12, part.

**Hohe und reelle Preise**
für gebr. Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur
Weinberg, Sonnenstr. Nr. 90.
Postkarte genügt. — Gegr. 1872.

Zwei guterhaltene Ballkleider zu verkaufen. Näh. Gesch.

Sehr guterh. **Kinderwagen** mit Gummirädern billig zu verk. Näheres Geschäftsstelle.

**Zuverlässiger Geschäftsmann**
f. Stelle auf einem Lager oder sonstigen Vertrauensposten. Off. u. P 7618 an **A. Rolef,** Münster i. W.

Suche gutgehende
**Kundenmühle**
zu pachten.
Offerten **H. Geritsen,** Freisenbruch b. Horst (Ruhr) Canarienberg 6. 12a

Schöner Zimmerofen bill. zu verkaufen. Nordplatz 2.

**Brillantwaren.**
**Broschen - Ohrringe - Colliers**
in Gold- und Platin-Fassungen.

***Brillant-Ringe***
**von 18 bis 1200 Mark**

Spezialität:
In eigener Werkstätte aus eigenem Steinlager gefaßter Brillant-Schmuck.

Die vornehme Mode bringt in diesem Jahre in
***Schmuck***
sowohl in Platin als auch in Gold und Silber ganz hervorragende Neuheiten. Juwelen und Halbedelsteine, Filigran, antiker und neuzeitlicher Schmuck werden
***ausserordentlich***
viel getragen. — Ohrringe mit Perlen, Brillanten und Farbsteinen, Colliers und ganz besonders Ringe sind sehr
***modern.***

Dieser Richtung Rechnung tragend habe ich mein Lager in allen Schmucksachen wieder bedeutend vergrößert.

Eine wesentliche Aufmerksamkeit habe ich folgenden Artikeln zugewandt:

**Armbänder** mod. Glieder- u. Kettenmuster in Platin Mattgold, Glanzgold und Silber von 1.50 M. an bis 300 M.

**Armbänder** mit Goldstempel „333" . . . von 20.00 M. an 12.00 M. an
Mit Goldstempel „585"

**Moderne Armreifen** in Silber, Gold und Doublé von 50 Pf. an

**Broschen und Blusennadeln**
in Platin, Glanzgold, Mattgold und Silber. Reizende Neuheiten von 50 Pf. an bis 200 M.

**Colliers** mit modernen Medaillon-Anhängern etc. in Platin Gold, Silber und Doublé Geschmackvolle Neuheiten von 1.50 M. an bis 500 M.

**Uhrketten** für Damen u. Herren, in Gold, Silber Doublé etc., Auswahl über 700 St. von 0.30 bis 200 M.

**Manschettenknöpfe** in Silber, Tula, Double und echt Gold von 1.00 Mk. bis 100 M.

**Ringe** in Silber 800 gestempelt massive Reifen und Kettenringe . . . . . von 50 Pf. an

**Ringe** in massiv Gold (gesetzl. Goldstempel), mit echten, halbechten u. imitierten Steinen von 1.25 M. bis 50.00 M.

**Auswahl über 2000 Stück.**

**Trauringe** ohne Lötfuge, anerkannt feinste Marke, moderne Kugelform oder breiter, 12 verschiedene Formen und Preislagen stets in jeder Größe vorrätig.
Mit Goldstempel von 3.00 M. an

**Taschenbügel** in massiv Silber. Wunderbare Muster in antiker Form von 18 M. bis 50 M.

**Taschen** in massiv Silber und in Silber plattiert von 15 M. bis 100 M.

**Ohrringe** in Gold u. Silber mit echten u. täuschend imitierten Steinen von 20 Pf. an bis 300 M.

— — Einstecken gratis und schmerzlos. — —

**Holländische Silber-Filigran**
**Broschen — Gürtelschnallen — Colliers.**
Großartige Auswahl in Neuheiten!

# H. Abeler
**Bogenstrasse 2** (unterm Bogen).
Man achte sorgfältig auf den Namen Abeler

**Künstl. Plakatschilder** werden billigst angefertigt. Off. unter S T 935 bes. Gesch.

Welcher Philologe übernimmt sofort für 3 Mon. Unterricht für Einj.-Examen? Off. mit Pr. u. R O 931 an die Gesch.

Hochf. Revolver-Stereoskop-Apparat für 100 Ansichten, fl. Sectiere in Glaskasten, gymnastisches Zimmerpferd z. v. R. 65.

**Jos. Weber Nachflg.,**
Möbel-Ausstellung,
Ludgeriplatz 3 Ludgeriplatz 3.
**„Klubsessel"**
ca. 20 Modelle
in nur Ia. Rindleder
von Mk. 110 an.



# Reichs-Petroleum-Monopol.

## Wer ist dagegen und wer ist dafür?

1. Der **Konsument** ist **dagegen,** denn er ist mit den bisher für Petroleum geforderten Preisen erwiesenermassen durchaus zufrieden.
2. Der **Händler** ist **dagegen,** denn wie uns nahezu 150 000 Händler im Deutschen Reiche schriftlich bestätigt haben, wünschen sie keine Aenderung der bestehenden Verhaltnisse.
3. Der **Kannenhändler** ist **dagegen,** denn er befürchtet von dem Monopol seinen geschäftlichen Ruin.
4. Viele Tausende von **Angestellten, Kutschern** und **Arbeitern, Agenten** und **Vertretern** der jetzigen Gesellschaften sind **dagegen,** denn sie befürchten den Verlust ihrer Existenz.
5. Sämtliche **Importgesellschaften** mit Ausnahme des Konzerns der Deutschen Bank sind **dagegen,** denn abgesehen von den ihnen drohenden pekuniären Nachteilen sind sie überzeugt, dass das Monopol ein Fehlschlag sein wird.
6. Die **Vertreter der Hansestädte im Bundesrat,** die überwiegende Mehrzahl der **Handelskammern** und zahlreiche sonstige **kaufmännische Korporationen,** also gerade diejenigen Organe, die am besten ein kompetentes Urteil sich bilden können, sind **dagegen,** denn sie glauben nicht an die Durchführbarkeit des Monopols.

Also wer bleibt dafür? **Nur die Deutsche Bank** und die ihr gehörenden Gesellschaften.

Lohnt sich dafür wirklich das mit dem Monopol verbundene Risiko, die damit verknüpften enormen Umwälzungen der bestehenden Verhältnisse und die zweifellose Belastung des deutschen Volkes?

**Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft.**

---

## Achtung!



**Der große billige Fischverkauf**
der
**Geestemünder Fischgrosshandlung**
findet in dieser Woche **nur am Hafen-Nord** und zwar von **Donnerstag früh** bis **Freitag Mittag** statt. Es wird in feinster Ware angeboten: Schellfisch, Cabliau, Seeaal, Zungen, Schollen, und Carbonadenfisch.
Bitte um recht regen Zuspruch.
**Tees Wilms** aus Geestemünde.

---



**Grosser Fischverkauf der vereinigt. Fischhändler.**
Heute eintreffend **Waggonladung**
**allerfeinster Nordseefische.**
Billiger Einkauf ohne Konkurrenz.
**Heute** ff. großer Nordsee-Schellfisch, **25** Pfg. pro Pfund.
Bratschellfisch, **20** Pfg. pro Pfund.
ff. Nordsee-Cabliau ohne Kopf und Abfall, **20** Pfg. pro Pfund.
Wir empfehlen zu billigen Preisen:
Schellfisch, Seelachs, Cabliau, Rotzungen, Schollen, Carbonadenfisch, Heilbutt, Knurrhahn, Seeforellen, Aale, Flußhecht, Backfische, Muscheln, Fettbücklinge usw.
**Verkaufsstellen:**
Aegidiiplatz, Mauritztor, Ludgeriplatz (Ecke Hammerstraße), ferner
B. Lodde Canalstraße, A. Lipfert Krummertimpen, L. Hoffmann Mecklenbeckerstraße, A. Paitz Aegidiiplatz, Franz Werfebeckmann Wolbeckerstraße.
**Unsere Verkaufsstellen sind durch Plakate erkennbar.**
Der Verkauf beginnt Donnerstag früh bis Freitags mittags.

---

**M. F. Ehring**
Rothenburg 45. Gegr. 1826.
Großes Lager in
**lein. Taschentüchern,** Batisttüchern,
**Kinder-Taschentüchern, Tischdecken,**
**Teegedecken.**
Ein großer Posten b(3a
**lein. Partietücher besonders billig.**

---

Gutes will ich! Nicht schlecht u. billig!
Allein-Vertretung erster Firmen meines Faches!

**Geschenk-Ausstellung**
**LÖWENSTEIN**
Ludgeristrasse 8.

Allein-Verkauf der von mir aufgenommenen Neuheiten!
Für dasselbe Geld etwas Besseres! Besser auch im Geschmack!

---

**Im Ausverkauf!**
**Nur noch einige**
**Herren-Anzüge u. Paletots.**

**Loden-Joppen,**
echt bayerische, schwere Qualitäten mit guter Passform, in schöner Auswahl.

**B. A. Kloppenborg,**
**Kuhstr. 4.** **Ecke Wankelgasse.**

---

**Johann kehre zurück!**
alles ist vergessen, die Herrschaft ist nicht mehr böse auf Dich, seit ich **Erdal** zum Schuhepuzen verwende. **Mina.**

---

**Ein Weihnachtsalmosen, das kein Geld und keine Mühe kostet**
ist die Gabe **unrangierter Sachen jeder Art,** besonders **Kleidungsstücke, Wäsche, Unterzeug, Spielsachen, Unterhaltungsbücher, Hausrat usw.**
**für unsere Armen!**
**Die Brockensammlung,**
**Alter Steinweg 29.**
d8a

---

**Neues Herren- u Damenrad**
umständeh. spottbillig abzugeben. Aegidiistr. 25/27, Hinterh. 2. Tr. 112a

---

**Pianinos, Flügel,**
**Sterns Kunstspielapparate.**
**Alleinvertreter**
von Ibach, Scheel, Lipp, Seiler, Neumeyer usw. a5a
Ständig großes Lager billiger Pianinos jeder Preislage.
Hoher Barrabatt.
**H. Niemann**
**Rothenburg 22,**
gegr. 1839. Telephon 531.

---

**Joseph Arends**
Polster- u. Dekorationsgeschäft
— **Herrenstr. 14** —
Lager selbstverfertigter
**Sofas u. Chaiselongues,**
**Gardinen-Stofflager.**
**Bis Weihnachten 10% Rabatt.** a4a

---

**St. Elisabeth-Frauen- u. Jungfrauen-Verein.**
Am Freitag, den 6., und Samstag, den 7. Dezbr., ist im Dom die **Anbetungsstunde** von 4—5 Uhr für Mitglieder und Ehrenmitglieder.

---

**Tanz-Schule**
**Martha Angeroth,**
**Königl. Tänzerin,**
Ludgeristraße 37 I.
Weitere Meld. f. d. Monats-Schnellkurse u. die Weihnachtsferien-Kurse. Einzelunterricht in allen mod. Tänzen. Walzer u. Rheinländer i. 1 Stunde. Kostüm-Quadrillen f. Festlichkeiten.

---

Zahn-Atelier Salzstraße 24
**WILLY WALLMANN**
Dentist
Künstlich Zahnersatz sowie Plomben u. s. w.
(1* Nur gute und sorgfältige Ausführung.
Schonendste und schmerzlose Behandlung.

---

*Jeder Mann seine eigene Waschfrau!*
**Everclean**
**die Original-**
*Dauerwäsche*




ist ganz unmöglich, die blendend weiße waschbare Wäsche, welche ohne Wasch- u. Plättverfahren wochenlang hindurch täglich getragen werden kann, von nicht imprägnierter Leinenwäsche zu unterscheiden. — „Everclean" ist deshalb nicht nur die Wäsche für alle, die darauf sehen müssen, sparsam zu wirtschaften, sondern auch für jeden, dem daran gelegen ist, stets in tadelloser weißer Wäsche zu erscheinen.

**Die beste Wäsche für die Reise.**
Allein-Verkauf für Münster und Umgegend:
**Joh. Heinr. Jansen,**
Hauptgeschäft: **Alterfischmarkt 1.** Fernsprecher 226.
Dauerwäsche-Abteilung: **Spiekerhof 19** Fernsprecher 226.
Preislisten kostenfrei.

---

**Gebr. Husemann.**
Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.
60 Musterzimmer 60
**Billigste Preise.**
Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.

---

**Von der Reise zurück.**
**Dr. Davids**
**Augenarzt**
Ludgeristraße 89—90

---

**Elementarlehrerin**
erteilt gewissenh. **Unterrichts- und Nachhilfestunden** u. überwacht **Silentium.** Offert. unt. **H H 945** an die Gesch. ds. Bl.

---

**Konservatorium der Musik.**
Sonntag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des **Zool. Gartens:**
**Opern-Aufführung**
zu ermäß. Preisen:
**Joseph in Aegypten.**
Große Oper in 3 Akten von **Méhul-Weingartner.**
Einmaliges Gastspiel des Heldentenors **Willy Krau** aus Köln.
(Verstärktes Orchester — ganzer Chor)
Numeriert. Platz 1 Mk., unnumeriert. Platz 50 Pfg. bei Bisping, Sevin, im Konservatorium. — An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag. b(3b

---

**Konzert**
am Freitag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr
im Saale des kath. Gesellenhauses zum Besten
**des Mathildenstiftes**
(Wöchnerinnenheim für verheiratete Frauen)
veranstaltet vom Männergesangverein „**Sängerbund**" Münster unter gütiger Mitwirkung der ganzen Kapelle des 13. Inf.-Reg. Herwarth von Bittenfeld sowie des Tonkünstlers Herrn Ernst Brüggemann (Violine) von hier. a3c
**Eintrittskarten à 1 Mk.** sind in den Musikalienhandlungen E. Bisping und M. Kneer sowie abends an der Kasse zu haben.

---

**Schloß-Kino.**
Neustr. 16. Neustr. 16.
Erstklassiges
**Lichtspiel-Theater.**
Balkon 60 Pfg., I. Pl. 40 Pf., II. Pl. 20 Pfg.

---

**Café Renne**
G. Reinhold, Hoflieferant.
Heute, Donnerstag:
**Sascha-Konzert**
**Liederabend.**
Die neuesten Schlager.
**Kaffee-Konzert.**
Eintritt frei.
Empfehle gleichzeitig meinen vorzügl. **Mittagstisch.**

---

**Schlossgarten-Saal.**
Donnerstag, d. 5. Dez., nachm. 3½ Uhr:
Großes
**Konzert**
Leitung: Obermusikmeister **O. Krägerr.**

---

**Stadttheater.**
Donnerstag, d. 5. Dez., 8 Uhr:
Lustspiel-Novität
**Mein Freund Teddy.**
Lustspiel v. Nivoi e & Bernard.
— Gewöhnliche Preise. —
Freitag, den 6. Dezbr., 8 Uhr:
— **Traviata.** —
Oper von Verdi.
— Erhöhte Preise. —

---

# Althoff

Für

# Nikolaus!

## Taschentücher.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Madeira** imit. mit Languette und gestickter Ecke . . . . . 3 Stück | 45 | **Engl. Batist** mit Hohlsaum und bunter Bordüre . . . . . 6 Stück | 48 |
| **Madeira** imit. „Rein Leinen" mit Languette und gestickter Ecke . 3 Stück | 95 | **Engl. Batist** mercerisiert mit Hohlsaum und breiter bunter Bordüre 6 Stück | 85 |
| **Madeira** „Rein Leinen" mit Handlanguete und handgestickter Ecke 125 110 95 | 85 | **Engl. Batist** mit Hohlsaum und einfarbiger Bordüre . . . . . 6 Stück | 98 |
| **Batist** mit Hohlsaum und gestickter Ecke . . . . . 6 Stück | 95 | **Engl. Batist** mercerisiert mit Hohlsaum und aparter Bordüre . 6 Stück | 110 |
| **Batist** mit Hohlsaum und reicher Seidenstickerei . . . . . 3 Stück | 80 | **Engl. Batist** mercerisiert mit Hohlsaum und hochaparter Bordüre 6 Stück | 150 |
| **Batist** mit gesticktem Rand und Festonzacke . . . . . | 48 | | |

Ein Posten
**Halbleinene Partie-Taschentücher**
prima Qualitäten . . . . . ½ Dutzend 160 **120**

**Engl. Batist** weiss, mit Hohlsaum, gekupfter Bordüre und gestickten Buchstaben . . . . . 3 Stück **95**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Batist** weiss mit Hohlsaum und Cordelrand . . . . . 6 Stück | 48 | **Engl. Batist** für Herren, weiss mit blauer Bordüre . . . . . 6 Stück | 95 |
| **Batist** weiss mit Hohlsaum und Cordelrand, extra gross . . . . . 6 Stück | 95 | **Engl. Batist** für Herren, weiss und gekupfter Bordüre . . . . . 3 Stück | 75 |
| **Batist** weiss „Rein Leinen" mit Hohlsaum . . . . . 6 Stück | 120 | **Engl. Batist** für Herren, mercerisiert, mit bunter Bordüre . . . 3 Stück | 75 |
| **Batist** weiss „Rein Leinen" mit Hohlsaum, Ia. Qualität . . . . . 6 Stück | 220 | **Engl. Batist** für Herren, mercerisiert, mit aparter Bordüre . . . 3 Stück | 95 |
| **Batist** weiss „Rein Leinen" mit Hohlsaum, extra Ia. Qualität . . . 6 Stück | 250 | **Engl. Batist** für Herren, mercerisiert, mit breiter moderner Bordüre 3 Stück | 110 |
| **Kinder-Taschentücher** mit buntem Rand . . . . . 15 12 10 | 7 | **Linon** weiss, gesäumt, in Mappen . . . . . ½ Dutzend | 55 |
| **Kinder-Bilder-Taschentücher** . . . . . 9 7 | 5 | **Linon** weiss, gesäumt, gute Qualität, in Mappen . . . . . ½ Dutzend | 73 |
| | | **Linon** weiss, gesäumt, gute Qualität, gebrauchsfertig . . . . . ½ Dutzend | 83 |
| | | **Linon** weiss, gesäumt, prima Qualität, gebrauchsfertig . . . . . ½ Dutzend | 98 |

Ein Posten
**Reinleinene Partie-Taschentücher**
gesäumt, gute Qualität, garantiert fehlerfrei . . . ½ Dutzend **180**

**Weit unter Preis!**
**Reinlein. Partie-Taschentücher**
prima Qualität, fehlerfrei und gebrauchsfertig
Dutzend 725 675 625 575 525 **475**

---



Gott der Allmächtige und Allweise nahm gestern unseren treusorgenden, innigstgeliebten Vater, den
Lehrer a. D.
**Bernhard Schlüter**
Besitzer des Adlers der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern
nach nur zweitäger Krankheit zu sich in die Ewigkeit.
Um stille Teilnahme bitten
**Münster,** den 4. Dezember 1912,
**Die trauernden Kinder:**
Maria Schlüter
Bernhard Schlüter, Kand. d. h. Lehramts.

Beerdigung: Freitag, den 6. d. Mts., 3½ Uhr vom Sterbehause An den Bleichen 9. Seelenamt: Sonnabend, 8½ Uhr vorm. in der St. Antonius-Kirche.

---



Am 2. Dezember d. J. starb im hiesigen Clemenshospital der Privatmann
**Herr George Gustav Lürman**
im 75. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Dez. nachmittags 3¼ Uhr vom Clemenshospital aus statt.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**